

März 2023

einblick



*Endlich ein Zuhause
nimmt Fahrt auf* Seiten 8-9

Aktuelles
**Neubau in den
Startlöchern**
06

Menschen
**Werner Dicks-Jarosh
40 Jahre Suchtberater**
20

Jahresbericht
**So war das Jahr
2022**
25

caritas
KLE♥**E**



VORWORT

- 01 Vorstand Rainer Borsch

AKTUELLES

- 02 Neues Beratungszentrum für Emmerich
04 Caritas-Tour macht Station in Emmerich
06 Neubau in den Startlöchern
07 Bewerben mit einem Klick

AUS DEN FACHBEREICHEN:

Soziale Hilfen

- 08 Endlich ein Zuhause nimmt Fahrt auf
10 Bistum gibt Energiepauschale an Bedürftige weiter
11 Online-Zugang zu Sozialleistungen

Pflege und Gesundheit

- 12 Auf eine Tasse Kaffee für den guten Kontakt
14 Einatmen, ausatmen – bewegen und entspannen
15 Gemeinsam statt einsam

Kinder, Jugend und Familie

- 16 Die mit dem Hund berät
18 Verständnis fürs Trauma
19 PiA-Azubis auf der Zielgeraden

MENSCHEN BEI DER CARITAS

- 20 „In den ersten 20 Jahren gehörte der Tod dazu“
22 Caritas ehrt Jubilar:innen
23 Darf ich mich kurz vorstellen?
24 Nachruf
24 Personalien

25 JAHRESBERICHT

- 26 Jahresbericht Caritasverband Kleve e. V.
30 Fachbereich Soziale Hilfen 2022
36 Fachbereich Pflege und Gesundheit 2022
40 Fachbereich Kinder, Jugend und Familie 2022
44 St. Martinus Altenhilfe gGmbH 2022
46 Palette Sozialservice 2022

AKTUELLES

- 47 Kalender der Veranstaltungen
49 Spenden für das Kontaktcafé
49 Kolleg:innen gesucht
50 Wir für Euch



Geld vom Bistum **für Bedürftige** 10



Kraft des Yogas **für Kolleg:innen** 14



Die mit dem **Hund** berät 16

Impressum

Herausgeber: Caritasverband Kleve e.V., 47533 Kleve, V.i.S.d.P. Vorstand Rainer Borsch
Redaktion: Julia Lörcks
Wir danken: Rainer Borsch, Martina Hoferichter, Rita Fergen, Alexia Meyer, Elke Kotthoff, Tobias Koenen, Rainer Zeitz, Hans-Wilhelm Paeßens und Sabine Woytowicz und allen Mitarbeitenden, die an dieser Ausgabe mitgewirkt haben.
Gestaltung und Druck: Reintjes GmbH, Kleve
Bildnachweise: Markus van Offem: Titel, Inhalt, S. 1, 6, 9, 24, 27, 31, 37, 41, 44; Carolin Kronenburg: S. 4-5; Julia Lörcks: S. 2-3, 6-9, 11-13, 15-18, 20, 22-23, 47-49;

Gottfried Evers: S. 21; PiAs: S. 19; Natalie Schiffers-De Jong: S. 14; Der Paritätischen Kreis Kleve: S. 24; Achim Pohl/DICV Münster: S. 10; Adobe Stock: S. 13, 20, 25, 30, 36, 40, 49;

Stand: März 2023 **Auflage:** 2.000 **Genderhinweis:** Der Caritasverband Kleve e.V. verwendet den Gender-Doppelpunkt als gendergerechte Schreibweise, um darauf aufmerksam zu machen, dass es neben der angenommenen biologischen und sozialen Zweigeschlechtlichkeit (m/w) weitere diverse Identitäten gibt.



Liebe Leserinnen und Leser

Die erste „einblick“-Ausgabe des Jahres ist geprägt durch Jahresberichte und Statistiken für das vergangene Jahr. Nach vielen Jahren des Wachstums werden Sie hier jetzt auch zum Teil rückläufige Leistungen erkennen: Hohe Ausfallzeiten und eine schwierige Personalgewinnung zeigen leider erste Wirkungen auf unser Leistungsangebot!

Bundeskanzler Scholz verkündete im Februar 2022 eine Zeitenwende. Seine Ankündigung bezog sich natürlich nicht auf die Katholische Kirche, aber in gewisser Weise vollzog sich auch dort eine Zeitenwende: Im vergangenen Jahr wurde eine neue Grundordnung für den kirchlichen Dienst auf den Weg gebracht, zum 01.01.2023 hat sie der Bischof für das Bistum Münster in Kraft gesetzt. Neu war für unsere Kirche das Verfahren: Der Entwurf der Grundordnung wurde veröffentlicht und alle kirchlichen Institutionen konnten Stellungnahmen abgeben. Auch der Deutsche Caritasverband hat in seiner Delegiertenversammlung im Herbst 2022 eine solche verabschiedet und Änderungswünsche eingereicht. Fast einstimmig (eine Gegenstimme aus Bayern) haben sich die fast 200 Delegierten für die Neufassung ausgesprochen und eine noch liberalere Fassung angeregt. Dieser Änderungsvorschlag wurde zwar nicht berücksichtigt, aber trotzdem: Es scheint so, als wäre auch die Katholische Kirche im 21. Jahrhundert angekommen.

Auch wenn die Änderung der Grundordnung die Erwartungen der Caritas nicht vollständig erfüllt hat, ist die Reform doch ein deutlicher Schritt in die richtige Richtung: Der Kernbereich privater Lebensgestaltung unterliegt jetzt keiner rechtlichen Bewertung mehr und entzieht sich damit dem „Zugriff des Dienstgebers“. Diese rechtlich unantastbare Zone erfasst insbesondere das Beziehungsleben und die Intimsphäre. Auch wird Vielfalt in kirchlichen Einrichtungen

jetzt als Bereicherung anerkannt. Alle Mitarbeitenden können unabhängig von ihren konkreten Aufgaben, ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrem Alter, ihrer Behinderung, ihrem Geschlecht, ihrer sexuellen Identität und ihrer Lebensform in unseren Einrichtungen mitwirken. Die Religionszugehörigkeit ist nach neuem Recht nur dann ein Kriterium bei der Einstellung, wenn sie für die jeweilige Position erforderlich ist. Nach interner Festlegung gilt dies bei der Caritas Kleve jetzt nur noch für die Ebenen Vorstand und Fachbereichsleitungen.

Auch wenn dies bei uns und in fast allen Caritas-Einrichtungen schon lange so praktiziert wurde, sind die Neufestlegungen doch ein formal wichtiger Akt. Nach der „OutInChurch“-Initiative im vergangenen Jahr war ich gemeinsam mit Kreisdechant Propst Johannes Mecking in die „Mitgliederversammlung der Regio Kleve“ der Mitarbeitervertretungen im Kreisgebiet eingeladen. Dort haben wir unsere Haltungen zum Dienstrecht vorgestellt. Dies wurde von den Mitarbeitervertretungen sehr begrüßt, trotzdem gab auch es ein deutliches „Aber...“. Denn es bestand die Sorge, zukünftige Dienstgebervertreter würden dies vielleicht anders bewerten und persönliches Verhalten könnte dann doch noch arbeitsrechtliche Konsequenzen haben. Dies ist jetzt durch die Neufassung der Grundordnung eindeutig geregelt und damit besteht für alle Mitarbeitenden in diesen Fragestellungen Rechtssicherheit.

Herzliche Grüße
Ihr

Rainer Borsch, Vorstand

Neues Beratungszentrum für Emmerich

2

Seit Ende des Jahres 2022 sind die Caritas-Beratungsdienste aus den Fachbereichen Soziale Hilfen sowie Kinder, Jugend und Familie an ihrem neuen Standort am Neuen Steinweg 29 in Emmerich am Rhein zu finden. Damit endet ein lang geplanter Umzug zum Neumarkt.

Text Julia Lörcks

Was lange währt wird endlich gut: Die Caritas Kleve ist kurz vor Weihnachten in ihr neues Beratungszentrum in Emmerich am Rhein gezogen. Damit befinden sich die Beratungsdienste aus den Fachbereichen Soziale Hilfen sowie Kinder, Jugend und Familie nicht mehr an zwei, sondern nur noch an einer Adresse – und zwar am Neuen Steinweg 29, im Gebäude der Gasthausstiftung am Neumarkt.

„Wir freuen uns sehr, dass das Projekt Neumarkt nun endlich seinen Abschluss gefunden hat“, sagt Vorstand Rainer Borsch. Bereits im Jahr 2018 hatte der Caritasverband einen Vorvertrag mit der Gasthausstiftung abgeschlossen. Vier Jahre



später, im November 2022, um genau zu sein, konnte dann endlich die Übergabe der angemieteten Räumlichkeiten erfolgen. „450 Quadratmeter stehen uns nun im Erdgeschoss zur Verfügung“, sagt Rainer Borsch.

Nachdem die Büros eingerichtet und die bodentiefen Fenster zur Straße hin im neuen Corporate Design beklebt wurden, konnte es Ende Dezember mit den ersten Beratungen und Angeboten am Neuen Steinweg losgehen. „Noch ist nicht alles fertig, so wird beispielsweise der Eingangs- und Wartebereich

„Wir liegen nun super zentral. Und der ebenerdige Zugang ermöglicht endlich Barrierefreiheit.“

RITA FERGEN



Wir für euch in Emmerich: Die **Mitarbeiter:innen** der Fachbereiche Soziale Hilfen sowie Kinder, Jugend und Familie vor dem neuen **Beratungszentrum** in Emmerich am Rhein.



Info – Die Caritas in Emmerich

Neben dem neuen Beratungszentrum am Neuen Steinweg 29 in Emmerich ist die Caritas mit der Mobilen Pflege und der Tagespflege St. Vinzenz noch am Martinikirchgang 7 ansässig.

Das Sozialkaufhaus Palette ist auf der Steinstraße 39 zu finden. In Emmerich-Elten hat die Caritas-Altenhilfe St. Martinus gGmbH mit dem St.-Martinus-Stift und der Tagespflege im St.-Martinus-Stift ihren Sitz.



noch neu gestaltet“, sagt Vorstand Rainer Borsch und ergänzt: „Voraussichtlich im Frühjahr werden wir das Beratungszentrum dann feierlich einsegnen.“

Die Vorteile des neuen Beratungszentrums liegen indes schon jetzt auf der Hand: „Wir liegen nun super zentral. Und der ebenerdige Zugang ermöglicht endlich Barrierefreiheit“, sagt Rita Fergen, Fachbereichsleiterin Soziale Hilfen. Ihre Kollegin Elke Kotthoff, Fachbereichsleiterin Kinder, Jugend und Familie, freut sich zudem über die kurzen Wege für die verschiedenen Fachdienste. „Sie ermöglichen eine gute Zusammenarbeit. Schon nach kurzer Zeit zeigt sich das Potential – individuelle und passgenaue Lösungen für Rat- und Hilfesuchende vor Ort.“ Für die Kolleg:innen vor Ort sei es gut, sich zu kennen. „Sie sind nun in der Regel auch nicht mehr allein an einem Standort“, ist Rita Fergen froh.

Auch von den Emmerichern gibt es bislang nur positive Rückmeldungen. So sei die Beratungsstelle von außen gut sichtbar und von innen modern, hell und freundlich eingerichtet. Mit der Eröffnung des Fachmarktzentums Ende Februar hat sich auch die Parkplatzsituation entspannt. Rat- und Hilfesuchende können auf den 160 Parkplätzen vor den Ladenlokalen und in der zum Objekt gehörenden Tiefgarage für eine begrenzte Zeit kostenlos parken. ■

Im neuen Beratungszentrum sind folgende Fachdienste der Caritas Kleve an bestimmten Tagen zu finden:

- Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen in besonderen Lebenslagen, 02821 7209-0*
- Ambulant Betreutes Wohnen für psychisch- oder suchtkranke Menschen, 02821 7209-0*
- Beratungsstelle für Suchtfragen, 02822 97799-11 und 02822 97799-12
- Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien, 02822 97799-30
- Fachberatungsstelle Wohnungslosenhilfe, 02821 7209-0*
- Flüchtlingsberatung, 02822 97799-40
- Migrationsberatung, 02821 7209-0*
- Sozialberatung, 02822 97799-40
- Schuldner- und Insolvenzberatung, 02821 7209-220*

* Wer Rat oder Hilfe benötigt, wird gebeten, vorab telefonisch einen Termin zu vereinbaren. Weil die Fachdienste nicht täglich vor Ort sind, werden die Termine teilweise auch über den Empfang/das jeweilige Sekretariat in Kleve vergeben. Alle Angebote sind streng vertraulich und kostenfrei.

In der Emmericher Tagespflege St. Vinzenz tauschten sich Anfang Februar die Vorstände des Diözesancaritasverbandes Münster mit dem Vorstand und den Fachbereichsleitungen der Caritas Kleve aus. Dabei ging es vor allem um die Unterstützung des Spitzenverbandes für die Arbeit vor Ort – nicht nur im Bereich der Tagespflege.

Text Julia Lörcks



Caritas-Tour macht Station in Emmerich

Sie haben es sich gemütlich gemacht. Wie die Gäste der Caritas-Tagespflege St. Vinzenz in Emmerich am Rhein nehmen die drei Diözesancaritasdirektoren Pia Stapel (Vorstandsvorsitzende), Dominique Hopfenzitz (Vorstand) und Dr. Christian Schmitt (Vorstand) sowie Anne Eckert (Leiterin des Referates Altenhilfe) und Margarethe Köckemann (Projektleitung Next Step) in den großen Sesseln der Senioren Platz. Dazu eine Tasse Kaffee, Streuselkuchen und der wunderbare Blick auf den Rhein. „So fühlt es sich an, wenn man Gast in der Tagespflege St. Vinzenz ist“, sagt Alexia Meyer, Fachbereichsleiterin Pflege und Gesundheit bei der Caritas Kleve. Sie drückt einen Knopf. Die Rückenlehne fährt nach hinten, die Beine gehen hoch. Pause machen ist ebenfalls möglich.

Die haben sich die Teilnehmer:innen verdient. Denn die Caritas-Tagespflege St. Vinzenz in Emmerich am Rhein ist die letzte Station am letzten Tag der Caritas-Tour des neuen

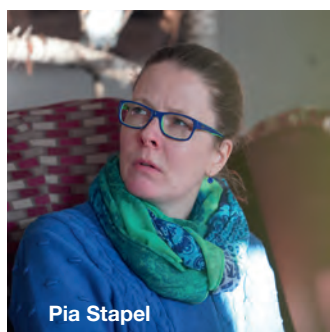
Vorstandes des Diözesancaritasverbandes Münster. Acht Tage, 31 Stationen, um sich einen Überblick zu verschaffen, was 25 örtliche Caritasverbände, 18 Fachverbände des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) und drei des SKM sowie 68 Kliniken, 150 Einrichtungen der Behindertenhilfe, 232 Altenheime und 18 stationäre Einrichtungen der Erziehungshilfe tagtäglich für die Menschen im Bistum Münster leisten.

Struktur, Unterhaltung und Gemeinschaft

Bei der Caritas Kleve steht vor allem die Arbeit für pflegebedürftige Menschen im Vordergrund. In der Tagespflege St. Vinzenz, die erst im Oktober 2020 im ehemaligen Pfarrheim am Martinikirchgang eröffnet wurde, können von montags bis freitags bis zu 16 Personen für mehrere Stunden am Tag betreut werden. „Wir bieten unseren Gästen Struktur, Unterhaltung und Gemeinschaft“, erklärt Einrichtungsleiterin Jennifer van Holt. Angefangen beim gemeinsamen Frühstück über Bewegungsangebote und das obligatorische „Elfürken“ mit Zeitungsrunde



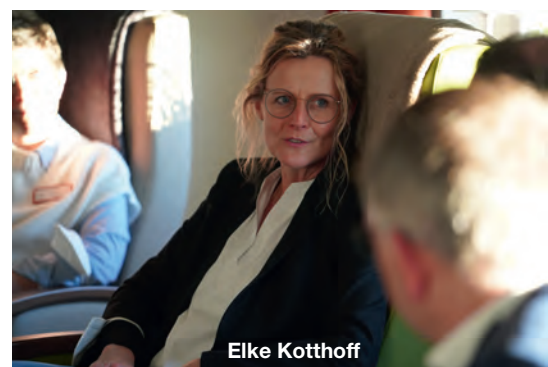
Tobias Koenen



Pia Stapel



Rita Fergen



Elke Kotthoff



Die Teilnehmer:innen der Caritas-Tour auf der Terrasse der Tagespflege St. Vinzenz in Emmerich am Rhein: **Dominique Hopfenzitz (v.l.), Rainer Borsch, Dr. Christian Schmitt, Elke Kotthoff, Anne Eckert, Margarethe Köckemann, Rita Fergen, Tobias Koenen, Pia Stapel, Alexia Meyer und Jennifer van Holt.**

Fotos: Carolin Koenen/DIOX Münster

„Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels werden die Belastungen zunehmen. Hier möchten wir für die Menschen mit einem attraktiven Angebot da sein und die Verbände vor Ort unterstützen.“

DOMINIQUE HOPFENZITZ

bis hin zum Mittagessen, Mittagspause, Spiel und Spaß am Nachmittag sowie Kaffee und Kuchen. „Wer einmal hier ist, möchte so schnell auch nicht mehr gehen“, sagt Jennifer van Holt.

Entlastung für pflegende Angehörige

Und dennoch ist der Betrieb einer Tagespflege in der heutigen Zeit kein leichter mehr, wie Rainer Borsch, Vorstand des Caritasverbandes Kleve, berichtet. Eine Tagespflege im Kreis Kleve habe sogar schon schließen müssen. „Für viele ältere Menschen ist die Hemmschwelle immer noch groß. Dazu hat die Corona-Pandemie die gewohnten Betreuungssituationen verändert. Auch wir sind mit unserer Tagespflege nur langsam, aber dafür stetig zum Ziel gekommen.“ Fachbereichsleiterin Alexia Meyer ergänzt: „Vielen Menschen ist das Angebot auch einfach nicht bekannt. Sie wissen ebenfalls nicht, dass es dafür einen extra Topf gibt. Das Pflegegeld reduziert sich dadurch nicht.“

Das möchte Dominique Hopfenzitz, Vorstand des Diözesancaritasverbandes Münster, ändern. Für ihn ist das Angebot der Tagespflege eine echte Entlastung für pflegende Angehörige. „Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels werden die Belastungen zunehmen. Hier möchten wir für die Menschen mit einem attraktiven Angebot da sein und die Verbände vor Ort unterstützen.“

Support wurde auch im Bereich der Jugendhilfe zugesagt. „Wir verstehen uns auch als Dienstleister“, sagt Dominique Hopfenzitz Vorstand Rainer Borsch zu. Denn der Fachkräftemangel ist natürlich nicht nur im Bereich der Pflege zu spüren. In der Top Ten der Berufe mit den größten Personalproblemen stehen Sozialarbeiter:innen und Erzieher:innen auf den Plätzen eins und zwei. Das sieht beim Caritasverband Kleve nicht anders aus. „Für viele Menschen sind die Schicht- und Wechseldienste nicht mehr attraktiv. Da spielt es auch keine Rolle mehr, dass sie damit gutes Geld verdienen“, sagt Tobias Koenen, der den Fachbereich Kinder, Jugend und Familie leitet, zu dem auch die stationäre Jugendhilfeeinrichtung „Die Münze“ gehört. ■



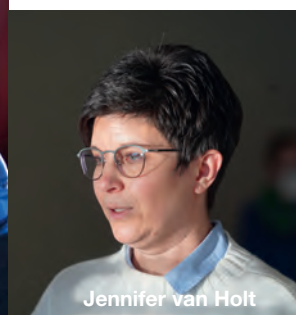
Alexia Meyer



Dominique Hopfenzitz



Rainer Borsch



Jennifer van Holt



Neubau in den Startlöchern

Der Garagenkomplex wurde abgerissen, der Kampfmittelräumdienst war da, die Baugenehmigung liegt vor: Ende März beginnen die Rohbauarbeiten für den Bau des neuen Caritas-Verwaltungsgebäudes an der Hoffmannallee in Kleve.

Text Julia Lörcks



Es kann losgehen: In diesen Tagen starten die Erd-, Mauer-, Beton- und Stahlbetonarbeiten für das neue Caritas-Verwaltungsgebäude an der Hoffmannallee in Kleve. „Ein entsprechender Bauwerkvertrag liegt uns vor“, sagt Vorstand Rainer Borsch. Voraussichtlich bis Ende Oktober 2023 soll der Rohbau im Garten der Caritas errichtet sein.

Dem vorausgegangen war der Abriss des alten Garagenkomplexes an der Hausnummer 66 Anfang Dezember. Anschließend waren die Mitarbeitenden des Kampfmittelräumdienstes auf dem freigelegten Gelände vor Ort. Daraufhin erteilte die Stadt Kleve die Baugenehmigung. „Damit steht unserem Erweiterungsbau nun nichts mehr im Wege“, freut sich Rainer Borsch.

Errichtet wird ein dreigeschossiger Anbau mit einem Staffelgeschoss parallel zur Görresstraße mit dem Ziel, alle Beratungsangebote und Dienstleistungen der Caritas am Hauptstandort in Kleve zu vereinen. Genauer gesagt werden in

dem Gebäude 29 neue Büros und 51 Arbeitsplätze entstehen. Dazu kommen Lagerflächen im Keller und ein großer Konferenzbereich im Staffelgeschoss. „Wir sind in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Das hatte mitunter zur Folge, dass wir uns über das Stadtgebiet verteilt haben“, erklärt Rainer Borsch. So sei die Verwaltung der Kinder- und Jugendhilfe zu großen Teilen an der Peiterstraße in Kellen ansässig, die Schuldner- und Insolvenzberatung sowie die Mobile Pflege sind wiederum an der Arntzstraße zu finden. „Nicht nur für unsere Klienten, vor allem auch für unsere Mitarbeitenden sind das tagtäglich weite Wege. Das soll sich zukünftig ändern.“

Die Investitionskosten für den Neubau, der über die bisherige Einfahrt an der Hoffmannallee erschlossen wird, betragen mehr als drei Millionen Euro. „Trotz der gestiegenen Preise liegen wir bisher im Plan“, berichtet Vorstand Rainer Borsch. Ob das so bleibe, könne er zum heutigen Zeitpunkt allerdings nicht sagen.

Während die Bauarbeiten an der Hoffmannallee nun beginnen, kümmert sich Architekt Johannes Peeters aus Goch um die weiteren Ausschreibungen. „Als nächstes sind die Gewerke Technik, Heizung, Lüftung und Sanitär an der Reihe“, berichtet Rainer Borsch. „Auch hier hoffen wir, passende Angebote zu erhalten.“ ■

*„Trotz der gestiegenen Preise
liegen wir bisher im Plan.“*

RAINER BORSCH

„Wichtig ist, dass das System vor allem für potentielle Bewerber:innen so simpel wie möglich ist.“

ALEXANDRA STOLPE

Wie gewinnt die Caritas Kleve mehr Personal? Das war die Frage, mit der sich Vorstand, Fachbereichsleitungen und die Stabsstelle Kommunikation & Medien bereits im Dezember 2021 einen Tag lang beschäftigten. Mehrere Ziele wurden damals festgelegt, die meisten im Jahr 2022 umgesetzt. So haben die Stellenanzeigen ein neues Design erhalten, Markenbotschafter:innen werben nun um neue Kollegen und Kolleginnen und auch eine neue Stelle für die Personalgewinnung und -pflege wurde geschaffen. Alexandra Stolpe ist seit einem halben Jahr für die Caritas Kleve tätig. Zu ihren ersten Aufgaben gehörte unter anderem die Einführung eines Bewerbermanagement-Systems.

„Wir haben uns für Bite, das Bewerbermanagement für das Sozial- und Gesundheitswesen, entschieden“, sagt Vorstand Rainer Borsch. Zahlreiche Caritasverbände aus der näheren und weiteren Umgebung seien bereits Kunde. „Das Unternehmen bringt viel Erfahrung im Bereich Wohlfahrt mit.“

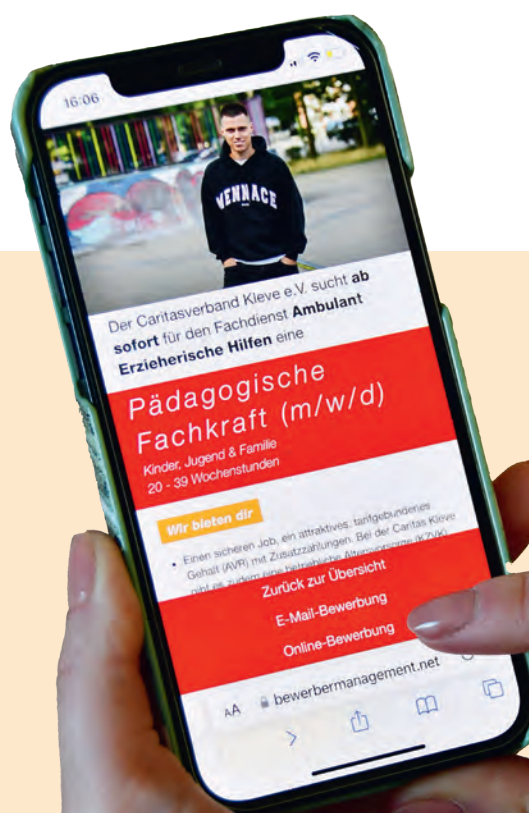
Seit Anfang dieses Jahres ist die Software nun auch bei der Caritas Kleve im Einsatz. „Sie unterstützt uns beim kompletten Bewerbungsprozess – angefangen mit der automatisierten Eingangsbestätigung über den ersten Kontakt, Einladungen zu Vorstellungsgesprächen und Absagen bis hin zu einem Bewerbungspool“, erklärt Alexandra Stolpe und ergänzt: „Wichtig ist, dass das System vor allem für potentielle Bewerber:innen so simpel wie möglich ist.“ Möglichst wenig Arbeit, kaum Klicks – das war die Maßgabe. Möglich macht's das Responsive Design der Stellenanzeigen auf der Homepage. Interessierte können sich nun direkt von dort aus per E-Mail oder online bewerben. Klassische Bewerbungen per Post sind ebenfalls möglich. In diesem Falle werden die Unterlagen eingescannt und anschließend ins Bewerbermanagement-System abgespeichert.

Die ersten Wochen zeigen: Es funktioniert. „Die ersten Online-Bewerbungen sind eingegangen, die Abläufe haben sich eingespielt“, sagt Alexandra Stolpe. Sie freut sich, dass das Bewerbermanagement nun auf professionellen Füßen steht. Und nicht nur das. Durch die Software ergeben sich für die Caritas Kleve weitere Möglichkeiten. So werden die Stellenanzeigen nun automatisch auch bei Google for Jobs und anderen Jobbörsen wie Indeed ausgespielt. „Das erhöht unsere Reichweite ungemein. In Zeiten des Fachkräftemangels ist das enorm wichtig“, sagt Alexandra Stolpe. ■

Bewerben mit einem Klick

Seit Anfang des Jahres nutzt der Caritasverband Kleve das Bewerbermanagement-System Bite. Die Software unterstützt den kompletten Prozess – angefangen von der automatisierten Eingangsbestätigung bis zu einem Bewerbungstool. Auch die Reichweite der Stellenanzeigen im Netz wird erhöht.

Text Julia Lörcks





Endlich ein Zuhause nimmt Fahrt auf

Anfangs musste sie sich noch erklären. Doch wenn sie heute mit ihrem dunkelblauen Beratungsbus vorfährt, dann wissen die Menschen, die im Nordkreis Kleve von Wohnungslosigkeit betroffen oder unmittelbar von ihr bedroht sind, genau, wer da kommt: Marie Laakmann – Mitarbeiterin der Caritas Kleve und seit einem Dreivierteljahr für das Projekt „Endlich ein Zuhause! – Das Kümmerer-Projekt“ zuständig.

„Endlich ein ZUHAUSE!“ ist eine Landesinitiative gegen Wohnungslosigkeit. Insgesamt setzt das Land Nordrhein-Westfalen, auch mit Fördermitteln der Europäischen Union, rund 15,66 Millionen Euro zur Bekämpfung von Wohnungslosigkeit ein. Im Kreis Kleve werden von Mitte Mai 2022 bis Ende Februar 2025 drei Projektträger finanziell gefördert – die Caritas Kleve mit dem mobilen Beratungsbus im Nordkreis Kleve, die Diakonie im Kirchenkreis Kleve mit einem präventiven Wohnungsprojekt im Südkreis Kleve und der Sozialdienst katholischer Frauen im Kreis Kleve, der ab April 2023 Übergangswohnungen für Frauen in Wohnungsnot bereitstellen möchte.

Das Projekt mit dem mobilen Beratungsbus kommt bei den Obdachlosen wie Städten und Gemeinden gut an. Auch Landrat Christoph Gerwers nahm bei einem Vor-Ort-Termin am Kontaktcafé der Caritas Kleve persönlich Platz.

Text Julia Lörcks

Das Projekt „Endlich ein Zuhause! – Das Kümmerer-Projekt“ der Caritas Kleve ist bereits im Juli 2022 gestartet. Doch seit Januar 2023 nimmt es so richtig Fahrt auf. „Seitdem steht uns der mobile Beratungsbus zur Verfügung“, erklärt Marie Laakmann und ergänzt: „Nachdem wir im ersten halben Jahr viel Organisatorisches geleistet und uns überall persönlich vorgestellt haben, steht jetzt die praktische Arbeit im Vordergrund. Wir haben unter anderem einen Tourenplan festgelegt.“ Genauer gesagt ist sie dreimal in der Woche vor Ort, um ein mobiles Beratungsangebot zu etablieren,

„Das Kümmerer-Projekt hilft da, wo die Menschen es benötigen: unmittelbar vor Ort.“

CHRISTOPH GERWERS

ein Fallmanagement zu organisieren und das bestehende Netzwerk auszubauen. Und zwar dort, wo sich Wohnungslose aufhalten. Auf den Plätzen oder in den Einrichtungen, in denen sie schlafen. Am Bahnhof, im Stadtpark und vor den Obdachlosenunterkünften der Städte und Gemeinden im Nordkreis. „Die Zusammenarbeit mit den Ordnungsämtern läuft hervorragend. Sie haben uns Unterstützung – auch in puncto Sicherheit – zugesagt“, berichtet Marie Laakmann.

Schnelle und unbürokratische Hilfe

Ausgestattet ist der mobile Beratungsbus mit allem, was man für eine schnelle und unbürokratische Hilfe vor Ort haben muss. Laptop, Drucker, Hotspot und ein großes Datenvolumen auf dem Handy. „Je nach Jahreszeit haben wir aber auch eine Tasse Kaffee, warme Decken, Schlafsäcke und Isomatten oder eben Wasser, Hygieneartikel und Sonnenschutz im Gepäck“, sagt die Sozialarbeiterin. Nicht nur dadurch, sondern auch wegen ihrer Tätigkeit in der Beratungsstelle für Suchtfragen habe sie schnell Vertrauen zu den Menschen gefunden. So hat das Projekt bislang 42 Haushalte beziehungsweise 64 Personen (Stand: 28.02.2023) erreicht. „Wir konnten auch schon drei Wohnungen vermitteln“, freut sich Marie Laakmann über ihre ersten Erfolge.

Dass die Sozialarbeiterin mit viel Herzblut bei der Sache ist, davon konnte sich auch Landrat Christoph Gerwers überzeugen. Bei einem Vor-Ort-Termin Mitte Februar am Kontaktcafé der Caritas Kleve nahm er nicht nur im Beratungsbus Platz, er ließ sich das Projekt auch noch einmal ganz genau von Marie Laakmann, Fachbereichsleiterin Rita Fergen und Vorstand Rainer Borsch erklären und sagte abschließend: „Das Kümmerer-Projekt hilft da, wo die Menschen es benötigen: unmittelbar vor Ort. Es ergänzt hervorragend das bereits bestehende soziale Unterstützungsprogramm und sorgt dafür, dass Menschen eine Perspektive bekommen, die in der Vergangenheit oftmals in weite Ferne gerückt war. Gerne unterstützen wir als Kreis Kleve dieses Projekt.“ ■

9



Bild oben: Vorstand **Rainer Borsch**, Fachbereichsleiterin **Rita Fergen**, Mitarbeiterin **Marie Laakmann** und Landrat **Christoph Gerwers** am mobilen Beratungsbus der Caritas Kleve.

Bilder links: **Marie Laakmann** ist an den Plätzen, wo sich die Obdachlosen aufhalten. Bei Bedarf können im Bus auch Anträge ausgefüllt werden.

Bistum gibt Energiepauschale an Bedürftige weiter

Durch die im September 2022 ausgeschüttete Energiepreispauschale hat das Bistum Münster 1,6 Millionen Euro Mehreinnahmen bei der Kirchensteuer vereinnahmt. Das Geld soll mit Hilfe der örtlichen Caritasverbände an Bedürftige weitergegeben werden. Bei der Caritas Kleve kümmert sich die Schuldnerberatung um die Verteilung der Mittel.

Text Julia Lörcks



Die Schuldner- und Insolvenzberatung der Caritas Kleve ist für die sogenannte Energiekostenbeteiligung des Bistums Münster zuständig. Dabei handelt es sich um die Verausgabung der zusätzlichen Kirchensteuerermittel, die durch die Energiepreispauschale des Bundes im September 2022 generiert wurden. Diese Mehreinnahmen sollen Menschen, die besonders unter der Inflation und den steigenden Energiepreisen leiden, zugutekommen. Darauf haben sich die evangelische und katholische Kirche schon früh verständigt.

Seit Mitte November wird das Vorhaben konkreter. So sollen allein im Bistum Münster 1,6 Millionen Euro verteilt werden – und zwar über die Caritasverbände vor Ort. „Der Verteilschlüssel richtet sich nach der Anzahl der Einwohner:innen“, sagt Rita Fergen, die das Thema für den Caritasverband Kleve koordiniert. Sie weiß um die Mehrarbeit für ihre Beratungsstelle, sie weiß aber auch um die gute Sache: „Die Energiekostenbeteiligung kommt Menschen zugute,

die sonst durchs Raster fallen. Sie kann von Mitarbeitenden genauso beantragt werden wie von Menschen, die uns um Rat und Hilfe bitten.“

Genauer gesagt sollen Menschen mit niedrigem und mittlerem Einkommen, die keinen Sozialleistungsanspruch haben, profitieren. Statt einer Pauschale soll der tatsächliche Bedarf berücksichtigt werden. „Das Bistum gewährt 50 Prozent der geforderten Summe. Das kann die Stromrechnung sein, die nicht mehr bezahlt werden kann, oder die Förderung von Heizkosten. Hier muss allerdings zuerst ein Antrag beim zuständigen Jobcenter gestellt werden“, erklärt Rita Fergen und ergänzt: „Um die Bedürftigkeit festzustellen, benötigen wir Selbstauskünfte und Einkommensnachweise.“

Dass das Prinzip funktioniert, beweisen die ersten, erfolgreichen Antragstellungen. „Wir haben bislang etwas mehr als 4100 Euro an sechs Bedürftige weitergegeben“, sagt Rita Fergen. Dabei handelte es sich um Übernahmen von Heizölausgaben, Abwendungen von Gas- und Stromsperren oder Übernahmen von Strom- und Gasnachzahlungen. „Die Zahlungen erfolgten in allen Fällen direkt an die Energieversorger“, erklärt Rita Fergen. ■

*„Wir haben bislang etwas
mehr als 4.100 Euro
an sechs Bedürftige
weitergegeben.“*

RITA FERGEN

Energiekostenbeteiligung – Hier gibt es Hilfe

Wer ebenfalls Hilfe benötigt oder Fragen zur Energiekostenbeteiligung des Bistums Münsters hat, kann sich gerne an die Schuldner- und Insolvenzberatung der Caritas wenden. Die Kolleg:innen sind unter der Rufnummer 02821 7209-220 oder der E-Mail-Adresse schuldnerberatung@caritas-kleve.de zu erreichen.



Seit genau einem Jahr ist die Beta-Version der Sozialplattform online. Dabei handelt es sich um ein bundesweites Angebot der Sozialbehörden, das stetig ausgebaut wird. Der digitale Zugang zu Sozialleistungen bietet – hier ist sich Rita Fergen, Fachbereichsleiterin Soziale Hilfen bei der Caritas Kleve sicher – gerade in Zeiten von Ressourcenknappheit eine Chance. Ihre Aufgabe sei es nun, die Menschen, die in schwierige Lebenssituationen geraten sind, zur digitalen Teilhabe zu befähigen.

Interview Julia Lörcks

Online-Zugang zu Sozialleistungen

Rita, was ist eigentlich die Sozialplattform?

Das Gesetz zur Verbesserung des Onlinezugangs zu Verwaltungsleistungen – kurz Onlinezugangsgesetz (OZG) – verpflichtet Bund, Länder und Kommunen, ihre Verwaltungsleistungen bis Ende 2022 auch elektronisch über Verwaltungsportale anzubieten. Das nordrhein-westfälische Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) setzt als Themenfeldführer im Bereich „Arbeit & Ruhestand“ die Sozialplattform um. Sie ist ein trägerunabhängiges Themenportal.

Was bietet die Sozialplattform?

Die Sozialplattform bietet Information und Erklärungen rund um verschiedene Sozialleistungen wie zum Beispiel das Arbeitslosen-, Wohn- oder Kindergeld. Sie ermöglicht einen unmittelbaren und zentralen Online-Zugang zu Sozialleistungen und vermittelt die Anliegen von Bürger:innen an die zuständigen Stellen vor Ort. Gerade in Zeiten von Ressourcenknappheit ist das eine Chance.

Warum ist der digitale Zugang zu Sozialleistungen für Rat- und Hilfesuchende wichtig?

Während der Corona-Pandemie haben sich teilweise massive Einschränkungen bei der Antragstellung vor Ort gezeigt. Noch heute bestehen teilweise lange Wartezeiten bei den zuständigen Ämtern. Die digitalen und vor allem auch mehrsprachigen Informationen schaffen barrierefreie Zugänge und unterstützen so die Teilhabe.

Wie kommen wir als Caritas Kleve ins Spiel?

Die Plattform informiert in einem ersten Schritt über verschiedene Beratungsangebote. Derzeit zu den Themen Sucht,

Nordrhein-Westfalen setzt Sozialplattform des Bundes um

Die Sozialplattform ist ein Projekt des Bundes und der Länder. Die Sozialplattform wird federführend durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales umgesetzt. Die Umsetzung der Sozialplattform wird mit rund 80 Millionen Euro aus Konjunkturpaketmitteln des Bundes gefördert.

Schulden und Wohnungsnothilfe. Über die Suchfunktion lassen sich Beratungsstellen vor Ort finden, gleichzeitig wird auf die Online-Beratung hingewiesen. So sind auch unsere Angebote schnell auffindbar. Zukunftsziel ist eine Online-Terminvereinbarung – aktuell braucht dies aber noch Zeit.

Wie schätzt du die Möglichkeit der Nutzung für unsere Ratsuchenden ein?

Die Nutzung der Plattform beschränkt sich derzeit auf Menschen, die digital interessiert sind und Hilfen im Netz suchen. Für sie ist es eine sehr gute und sichere Informationsquelle. Eine Vielzahl unserer Ratsuchenden verfügt allerdings weder über die digitale Ausstattung noch über die Fähigkeit, sich über diesen Weg zu informieren oder Anträge digital zu stellen. Hier braucht es zukünftig kreative Projekte. Zum Beispiel offene Treffen in unserem Kontaktcafé, bei denen wir diese digitalen Möglichkeiten vorstellen und einüben können. ■

Die Mobile Pflege in Emmerich hat zum ersten Mal ein sogenanntes Elterncafé veranstaltet. Eingeladen waren alle Mitarbeiter:innen in Elternzeit sowie Mütter und Väter mit noch nicht schulpflichtigen Kindern. Die Pflegedienstleitung möchte damit den Kontakt zu den Kollegen und Kolleginnen aufrecht erhalten. Auch der Wiedereinstieg in den Beruf soll erleichtert werden.

Text Julia Lörcks

Auf eine Tasse für den guten

Ella ist acht Monate alt und krabbelt an diesem Nachmittag fleißig herum. Sie hat die blaue Kiste mit den bunten Spielsachen im Regal fest im Blick. Zwei, drei Minuten später ist sie angekommen. Sie hangelt sich hoch, greift nach einer Rassel und plumpst hinunter. Ihre Mutter, Katja Schmidt, schaut derweil genau hin, was ihre Kleine macht. „Schon so groß“, sagt sie mit leicht verzogenen Mundwinkeln.

Katja Schmidt, 27 Jahre alt, ist Mitarbeiterin der Mobilen Pflege in Emmerich am Rhein. An diesem Nachmittag trifft sie sich zum ersten Mal mit ihren Kolleginnen, die – wie sie – derzeit in Elternzeit sind oder Kinder haben, die noch nicht im schulpflichtigen Alter sind. Dazu eingeladen haben Pflegedienstleiterin Petra Meiners, ihre Stellvertreterin Anne Huth sowie Julia Lamers, die Mitglied der Pflegedienstleitung in Emmerich ist. Mit dem sogenannten Elterncafé möchte das Leitungsteam der ambulanten Station in Kontakt bleiben. Mit den Frauen und Männern, die zuerst „nur“ Mitarbeitende waren und seit einiger Zeit eben auch Mütter und Väter sind.

Spielen und sprechen auch mal abseits der ambulanten Station: Beim ersten **Elterncafé** der Mobilen Pflege Emmerich konnte sich Pflegedienstleiterin **Petra Meiners** mit **Katja Schmidt** austauschen.



Kaffee Kontakt

Die Idee dazu hatte Alexia Meyer, Fachbereichsleiterin Pflege und Gesundheit beim Caritasverband Kleve. Sie macht beim Projekt „Gute Arbeitsbedingungen in der Pflege (GAB)“ der Bevollmächtigten der Bundesregierung für Pflege mit. „Und im Rahmen dieser Coaching-Ausbildung ging es in einer Einheit auch um das Elternzeitmanagement und die Frage, wie man mit den Kollegen und Kolleginnen in Pause in Kontakt bleiben kann.“ Alexia Meyer, selbst Mutter von zwei Kindern, erinnerte sich an ihre Auszeit: „Damals bin ich über eine Krabbelgruppe in eine Kaffeerunde gerutscht. Dieser Austausch tat mir unheimlich gut.“ Mit Hilfe von Andrea Görtzen, die geringfügig für die Mobile Pflege und hauptberuflich im Haus der Familie in Emmerich arbeitet, war Raum und Runde schnell gefunden.

Guter Kontakt und offener Austausch

Den acht Mitarbeiterinnen, die zum ersten Elterncafé der Mobilen Pflege gekommen waren, hat es jedenfalls gut gefallen. Milena de Vries, 25 Jahre alt und Mutter von der anderthalb Jahre alten Mia, beispielsweise hat sich sehr über die Einladung gefreut. „Als Mitarbeiterin und Mutter hat man doch ähnliche Fragen und Themen. Was macht man, wenn das Kind krank ist? Wie schaut es mit einem Kindergartenplatz aus? Wann steige ich wieder in den Beruf ein?“ Sie selbst ist direkt nach dem Mutterschutz wieder geringfügig angefangen und fährt seitdem am Wochenende eine feste Tour. Vorher war sie 20 Stunden in der ambulanten Pflege beschäftigt.

„Die meisten Mütter und Väter kommen anders zurück als sie gegangen sind.“

PETRA MEINERS

Mobile Pflege bietet auch Elterntouren an

Die Mobile Pflege in Emmerich am Rhein war die erste ambulante Station, die sogenannte Elterntouren eingeführt hat. Das heißt Mütter und Väter können erst ihre Kinder zur Tagesmutter, zur Kindertagesstätte oder in die Schule bringen und dann ihren Dienst beginnen. Mittlerweile bieten auch die Stationen in Kalkar und Goch Elterntouren an.

Wer sich für familienfreundliche Arbeitszeitmodelle im Bereich der ambulanten Pflege des Caritasverbandes Kleve interessiert, kann sich gerne bei Alexia Meyer, Telefon 02821 7209-380 oder E-Mail a.meyer@caritas-kleve.de, melden.

„Die meisten Mütter und Väter kommen anders zurück als sie gegangen sind“, sagt auch Pflegedienstleiterin Petra Meiners. Das sei nachvollziehbar und selbstverständlich. „Für uns ist der gute Kontakt und der offene Austausch wichtig. Wir möchten in erster Linie die Kolleg:innen einfach mal wieder sehen, ein kurzes Schwätzchen halten – das geht im Alltag häufig unter. Genauso interessant ist es zu hören, was sich unsere Mitarbeiter:innen nach der Elternzeit vorstellen. Und nach Möglichkeit versuchen wir das dann frühzeitig in unsere Planungen mit einzubeziehen.“ Um das Ganze zu intensivieren, soll das Elterncafé im Kiddix-Raum im Haus der Familie etabliert werden. „Zwei- bis viermal im Jahr können wir uns das hier vorstellen. Denn es ist auch mal schön, die Kollegen und Kolleginnen mit ihren Kindern abseits der ambulanten Station zu sehen und zu erleben“, sagt Petra Meiners.

Katja Schmidt hat noch bis Frühjahr Zeit, dann endet ihre Elternzeit. Die 27-Jährige könnte sich nach der Bypause 20 bis 25 Stunden im Spätdienst vorstellen. Das erste Gespräch dazu hat sie beim Elterncafé der Mobilen Pflege in Emmerich geführt. ■





Natalie Schiffers-De Jong (46) ist stellvertretende Pflegedienstleitung in der Mobilen Pflege der Caritas in Rees und ausgebildete Yoga-Lehrerin. Seit Februar 2023 bietet sie einen Kursus für Kolleg:innen an. Zu Besuch in der Yoga-Stunde im alten Amtsgericht in Rees.



Einatmen, ausatmen – bewegen und entspannen

Text Julia Lörcks

Die Grundhaltung ist gar nicht schwer. Aufrecht stehen. Füße parallel. Mit beiden Beinen fest auf den Boden, Becken anspannen, die Arme links und rechts am Körper vorbei, der Kopf guckt nach vorne. Tief einatmen. Pause.

Tief ausatmen. Die Yoga-Stunde von Natalie Schiffers-De Jong für Kolleg:innen der Caritas Kleve im alten Amtsgericht in Rees beginnt.

An diesem Mittwochnachmittag sind es acht. Pflegefachkräfte, Pflegedienstleitungen, Alltagshelferinnen. Kolleginnen wie Alina Peters (33), die eine Entspannung nach der Arbeit sucht, um wieder entspannt zur Arbeit zu gehen. Oder Petra Meiners (61), die aus gesundheitlichen Gründen mehr für sich machen möchte. „Ich hatte zuletzt häufig mit Drehschwindel zu tun und merke, dass ich an meine körperlichen Belastungsgrenzen sto-

ße“, sagt sie. Yoga – so hofft sie – soll ihr unter anderem dabei helfen, wieder zur Ruhe zu kommen.

Natalie Schiffers-De Jong beginnt mit dem Sonnengruß. Das ist eine Abfolge von zwölf Yogahaltungen. „Die Bewegung wird

dabei mit der Atmung verbunden“, erklärt sie ihren Teilnehmerinnen und macht es vor.

Grundhaltung. Einatmen. Arme nach oben strecken, gerader Rücken, Steißbein nach unten ziehen. Ausatmen. Hände vor die Brust.

Es folgen weitere Haltungen, die die Beweglichkeit und den Stress-Abbau fördern sollen. Natalie Schiffers-De Jong spricht aus Erfahrung. Auch sie habe schon einmal kurz vor einem Burnout gestanden. „Damals haben mir die Yoga-Übungen sehr geholfen“, sagt sie. Auch heute weiß sie: „Jeder Tag ist anders. Und nicht immer habe ich die Möglichkeit, an der Situation etwas zu ändern. Aber ich kann beeinflussen, wie ich damit umgehe.“ Yoga sei ihr tägliches Brot für ein gutes, inneres Gleichgewicht.

Auch die acht Mitarbeiterinnen, die ihre Matten im Saal des Amtsgerichtes ausgerollt haben, haben sich für den Yoga-Kursus der Caritas entschieden. „Dabei handelt es sich um ein kostenloses Arbeitgeberangebot“, sagt Natalie Schiffers-De Jong, die seit April 2020 für den Caritasverband arbeitet, mittlerweile stellvertretende Pflegedienstleitung in der Mobilen Pflege in Rees ist und vor drei Jahren ihre Weiterbildung zur Yogalehrerin abgeschlossen hat. Genauso alt ist auch das Projekt zur betrieblichen Gesundheitsförderung. „Corona machte lange Zeit einen Strich durch die Rechnung, doch seit Februar konnte ich es endlich starten“, erklärt Natalie Schiffers-De Jong. Erst einmal nur als Pilotprojekt in Rees. Weitere Kurse nicht ausgeschlossen. ■

Kontakt

Caritasverband Kleve
Mobile Pflege Rees
Natalie Schiffers-De Jong
T. +49 (0)2822 58219
n.schiffers-dejong@
caritas-kleve.de

Kennenlernen und Begegnung – das steht gerade nach der Corona-Pandemie bei vielen Senioren an erster Stelle. So auch bei den Teilnehmer:innen der Caritas-Seniorenreisen 2022. Im Februar haben sie sich zu einem gemütlichen Nachmittag im Klever Kolpinghaus getroffen. Die Resonanz war überraschend groß.

Text Julia Lörcks

Mit so einer großen Resonanz hatte selbst Heike Lippe, Koordinatorin der Caritas-Seniorenreisen, nicht gerechnet. Nach zwei Jahren Corona-Pandemie hatte sie die Teilnehmer:innen der Seniorenreisen 2022 zu einem gemütlichen Kaffeemittag eingeladen. „Dabei sollte vor allem das persönliche Kennenlernen, die Gemeinschaft und das Beisammensein im Vordergrund stehen. Eben all das, auf das wir in der vergangenen Zeit verzichten mussten“, sagte Heike Lippe. Mit ihrer Premiere traf sie voll ins Schwarze: Rund 100 Frauen und Männer waren Mitte Februar ins Klever Kolpinghaus gekommen und verbrachten dort mit ihr und einigen Reisebegleiter:innen ein paar schöne Stunden.

Mit von der Partie waren zum Beispiel Margitta und Wolfgang Lerche aus Kleve. Die beiden sind schon dreimal mit der Caritas auf Reisen gewesen – zuletzt ins österreichische Zillertal. „Das hat uns sehr gut gefallen. In diesem Jahr interessieren wir uns für die Fahrt nach Bad Krozingen“, sagte Margitta Lerche, die sich sehr über die Einladung zum Kaffeemittag gefreut hatte. Wie gut, dass ihnen Reisebegleiterin Edith Erben direkt gegenüber saß. So erfuhren sie aus erster Hand, welche Besonderheiten es auf der zwöftägigen Seniorenreise im August gibt.



Gemeinsam statt einsam

Doch nicht nur die acht Seniorenreisen, die für das Jahr 2023 geplant sind, waren bei den Gästen von Interesse. „Mir war es auch wichtig, dass sich die verschiedenen Gruppen untereinander kennenlernen und dass sie ein Gesicht zu meiner Stimme am Telefon bekommen“, sagte Heike Lippe. Und so wurden an diesem Nachmittag viele Eindrücke von den Reisen geschildert. Es gab Tipps und Tricks und hier und da auch Kritik. „Auch das gehört dazu. Wir wollen schließlich, dass die Reisenden zufrieden sind. Nur so können wir besser werden“, sagte Heike Lippe, die sich besonders über das ein oder andere „Döntje“ an diesem Nachmittag freute. So ist Reisebegleiter Edmund Raadts beispielsweise für seine legendären Bingo-Runden bei den Teilnehmer:innen der Caritas-Seniorenreisen bekannt. ■

15



Info – Caritas-Seniorenreisen

Wer sich für die Caritas-Seniorenreisen interessiert, kann sich gerne bei Heike Lippe melden. Die Koordinatorin ist dienstags von 8 bis 12.30 Uhr und mittwochs von 14 bis 16.30 Uhr unter 02821 7209-230 oder seniorenreisen@caritas-kleve.de zu erreichen. Die Broschüre mit allen Reisen und Infos kann im Internet unter www.caritas-kleve.de heruntergeladen werden. Bei Bedarf wird sie auch postalisch verschickt. Wer Interesse hat, als ehrenamtliche Reisebegleitung bei den Caritas-Seniorenreisen tätig zu werden, kann sich ebenfalls bei Heike Lippe melden.



Die mit dem Hund berät

Seit genau einem Jahr verstärkt Kirstin Liebrand das Team der Erziehungsberatung. Die 46 Jahre alte Psychologin aus Kleve kümmert sich vor allem um Kinder und Familien, die psychisch belastet sind. Zur Hilfe stehen ihr dabei nicht nur ihre jahrelangen Klinik-Erfahrungen, sondern auch ihr Therapiehund Zarie.

Text Julia Lörcks

Zarie hat keine Berührungängste. Sie kommt langsam an, stupst mit ihrer Nase ans Knie und wackelt mit dem Schwanz. Wer nicht sofort reagiert, wird einfach wieder angestupst. So lange bis sie ihre Streicheleinheit erhält. „Zarie ist ganz oft meine Türöffnerin. Mit ihr an meiner Seite steht das Problem nicht mehr so im Vordergrund. Vor allem am Anfang, denn dann wird erst einmal über den Hund gesprochen“, sagt Kirstin Liebrand. Sie lacht, streichelt Zarie. So sieht ein eingespieltes Team aus.

Kirstin Liebrand ist Psychologin und Zarie ihre Therapiehündin. Seit genau einem Jahr verstärken beide das Team der Caritas-Erziehungsberatung in Kleve. „Wir sind sehr froh, dass wir sie wieder für unsere Arbeit gewinnen konnten, nachdem sie bereits von 2003 bis 2006 in verschiedenen Funktionen für uns tätig war“, sagt auch Holger Brauer, Fachdienstleiter der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien. Mit ihrer Fachkompetenz und ihrer langjährigen Erfahrung im Bereich der Psychiatrie und Psychotherapie für Kinder und Jugendliche ergänze Kirstin Liebrand optimal das Team aus Fachkräften mit unterschiedlichen Grundausbildungen, Weiterbildungen und Beratungs-

Info

Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien gibt es in Kleve, Goch und Emmerich am Rhein. Menschen von 0 bis 26 Jahren sowie Begleitpersonen und Fachleute können von dem kostenlosen Angebot des Caritasverbandes Kleve Gebrauch machen. Neben der klassischen Erziehungsberatung mit den unterschiedlichen Themen und Angeboten gehören die Sprach-Kita und die Kurberatung zum Aufgabenfeld der Beratungsdienste.

Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien bieten sowohl persönliche als auch telefonische sowie Online-Beratungen an. Terminabsprachen erfolgen über die Sekretariate an den jeweiligen Standorten in Kleve (02821 7209-300), Goch (02823 928636-600) und Emmerich am Rhein (02822 97799-30).



schwerpunkten. Ihr Hund Zarie verschaffe zudem ganz neue und andere Zugangsmöglichkeiten. „Vor allem wenn jemand sehr traurig ist oder wenn Kinder zurückgezogen und in sich gekehrt sind, dann arbeitet Zarie sehr gut“, weiß Kirstin Liebrand.

Zeit für die Menschen

Kirstin Liebrand, das wiederum wissen viele andere, ist im Fachgebiet der Kinder- und Jugendhilfe im Kreis Kleve keine Unbekannte. Studiert hat die heute 46 Jahre alte Kleverin in den Niederlanden. „Dort habe ich auch meinen Master in Psychologie gemacht“, sagt sie. Es folgten mehrere Therapie-Ausbildungen – die systemische Familientherapie, die Traumatherapie und die bindungsorientierte Therapie zum Beispiel. Den größten Teil ihrer beruflichen Karriere – insgesamt 16 Jahre – hat sie beim Landschaftsverband Rheinland (LVR) absolviert. „Dort war ich 15 Jahre lang in der Tagesklinik für Kinder und Jugendliche tätig, 13 Jahre davon als Leitung“, berichtet Kirstin Liebrand. Ihr letztes Jahr absolvierte sie in der Ambulanz – bevor der Wechsel zum Caritasverband Kleve anstand. Auch hier war sie keine Unbekannte. „Schon während meines Studiums habe ich ein Praktikum in der Erziehungsberatungsstelle der Caritas gemacht. Und den Kontakt zum Kernteam um Holger Brauer, Katja Kleinebenne und Marcel Mock immer gehalten. Ich freue mich, hier und ein Teil des Teams zu sein. Das war auch für mich ein sehr aufregendes Jahr.“

Denn Kirstin Liebrand wechselte nicht nur den Arbeitgeber, sie hat sich auch selbstständig gemacht: „Ich arbeite einen Tag in der Woche in meiner eigenen Praxis und bekleide eine halbe Stelle in der Erziehungsberatung.“ Dort ist sie vor allem für Kinder und Familien mit psychiatrischen und psychischen Belastungen da. Da zu sein, über einen längeren Zeitraum zu beraten und Hilfestellungen zu geben, das war auch der Hauptgrund für ihren beruflichen Wechsel.

„Ich habe jetzt einfach viel mehr Zeit für die Menschen, für ihre Probleme, Fragestellungen und Herausforderungen.“

Dazu gehören auch Ängste, Depressionen und Autismus. Nicht zu vergessen sind die Corona-Folgen der vergangenen zwei Jahre. „Für viele Kinder war die Zeit der Isolation eine große Belastung. Das Zurückkehren in die Schule fällt ihnen heute nicht leicht, auch ihre sozialen Entwicklungen wurden gestört“, sagt Kirstin Liebrand, die ebenfalls Mitglied im Arbeitskreis Kinderschutz im Kreis Kleve ist. Sie erlebe ganz viele Ängste – vor Leistung, vor Krankheit, soziale Angst. „Viele fühlen sich in der Gruppe nicht mehr wohl. Meiner Wahrnehmung nach wiegt auch das Thema Mobbing schwerer und intensiver als zuvor. Das soziale Lernen hat gefehlt – und zwar dem Erstklässler wie auch dem Abiturienten.“ ■

17



„Vor allem wenn jemand sehr traurig ist oder wenn Kinder zurückgezogen und in sich gekehrt sind, dann arbeitet Zarie sehr gut.“

KIRSTIN LIEBRAND

Verständnis fürs Trauma

Alle Mitarbeiter:innen der Münze, der teilstationären und stationären Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfeeinrichtung der Caritas Kleve, haben eine Traumapädagogik-Fortbildung abgeschlossen. Das Thema spielt in ihrer täglichen Arbeit eine große Rolle. Weitere Angebote sollen folgen.

Text Julia Lörcks



Was tun, wenn Christian mal wieder völlig aus-
tückt? Wenn Laura anteilslos in ihrem Zimmer
hockt? Oder Sarah permanent das Gruppengefü-
ge stört? Was tun in diesen Momenten und Situationen, die
fast alle Mitarbeiter:innen der Münze kennen? Was tun, aber
vor allem, warum ist das so? Das waren die großen Fragen
der Fortbildung zum Thema „Traumapädagogik“, an der alle
Mitarbeitenden der teilstationären und stationären Kinder-,
Jugend- und Behindertenhilfeeinrichtung „Die Münze“ der
Caritas Kleve teilgenommen haben.

Eine davon heißt Melanie Roeloffs Monteiro. Sie ist
Mitarbeiterin der Tagesgruppe an der Triftstraße für sechs
Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren. Sie sagt: „Mir
hat die Schulung sehr gut gefallen, vor allem der Wechsel
zwischen den Präsenz- und den Onlineveranstaltungen.“

Genauer gesagt gab es über einen Zeitraum von
sechs Monaten insgesamt fünf Module – die Grundlagen
der Traumalogie 1 und 2, komplexe und frühkindliche
Traumatisierungen, Ressourcenaktivierung, Stabilisierung

und Affektregulation sowie die Säulen der traumapädagogischen Grundhaltung. Drei Module haben vor Ort und zwei in einer Videokonferenz stattgefunden. „Der zeitliche Abstand zwischen den Modulen ließ Raum, mit dem Erlernten eigene Erfahrungen zu sammeln“, berichtet Melanie Roeloffs Monteiro. Ihr habe die Fortbildung sehr geholfen. „Viele Kinder in der Tagesgruppe haben frühkindliche Traumatisierungen erlebt. Und diese Erfahrungen belasten bewusst und unbewusst ihr Handeln und Denken. Dieses Verständnis für neurologische Mechanismen und das Bewusstsein, dass alles einen ‚guten Grund‘ hat und dass es unabdingbar ist, sich mit der Biografie des Kindes und der Eltern auseinanderzusetzen, unterstützen meine tägliche Arbeit.“

Und das war auch das Ziel der Fortbildung. „Wir möchten unseren Kollegen und Kolleginnen eine Art Handlungskonzept geben. Viele Kinder, die in der Münze leben, bringen nun einmal eine traumatische Erfahrung mit. Das ist traurig wie auch bittere Realität“, sagt Elke Kotthoff, langjährige Mitarbeiterin des Caritasverbandes Kleve, Traumapädagogin und Leiterin des Fachbereichs Kinder, Jugend und Familie. In dieser Funktion möchte sie den Kolleg:innen mehr Wissen vermitteln. „Der Alltag soll leichter werden“, sagt sie. In diesem Sinne war die Fortbildung zum Thema Traumapädagogik erst der Anfang. Weitere Angebote sollen folgen. Zum Beispiel zum Thema Resilienz oder Deeskalation. ■

Anke Hüskes
49 Jahre,
Bedburg-Hau



Ich absolviere meine praxisorientierte Ausbildung (PIA) in folgender Caritas-Einrichtung: In der OGS St. Markus Schneppenbaum

Ich will Erzieherin werden, weil... ich bereits seit elf Jahren im Offenen Ganztag tätig bin. Es ist schön zu sehen, wie sich die Kinder in der Zeit, in denen sie von uns begleitet werden, entwickeln.

Kinder sind für mich... Vorbilder. Sie zeigen uns, wie man sich an kleinen Dingen erfreuen kann und dass man nicht immer alles so ernst nehmen sollte.

Das sind meine Aufgaben als PIA-Azubi: Ich begleite die Kinder während des Mittagessens und der Hausaufgabenzeit. Ich plane Angebote und begleite sie im Freispiel.

Das gefällt mir besonders gut an meinem Job/an meiner Einrichtung: Hier kann ich meine Ideen einbringen und auch umsetzen. Unterstützt werde ich dabei von meiner Praxisanleiterin Manuela Witzke wie auch von meinen Kolleginnen. Auch der Austausch mit den Lehrer:innen, den ich für sehr wichtig halte, findet regelmäßig statt. Man merkt, dass jedes Kind hier wahrgenommen wird.

So geht es für mich weiter, da will ich einmal hin: Im Moment steht das Bestehen der Prüfung für mich an erster Stelle. Natürlich würde ich gerne weiterhin in der OGS tätig sein. Ich könnte mir auch vorstellen mit einer anderen Altersgruppe zu arbeiten – z.B. in einer stationären Einrichtung.

Ich absolviere meine praxisorientierte Ausbildung (PiA) in folgender Caritas-Einrichtung: In der Offenen Ganztagschule der Gemeinschaftsgrundschule Rees

Ich will Erzieher werden, weil... es sehr intensive Praxiserfahrungen mit Menschen aus allen Gesellschaftsschichten, Ethnien, sozialen/ökonomischen Herkunft und Vorgeschichten sind

Kinder sind für mich... ehrlich, direkt, humorvoll und dankbar. Sie sind kleine Entdecker.

Das sind meine Aufgaben als PiA-Azubi: Ich betreue die OGS-Gruppen und bin auch im Unterricht dabei. Ich bereite AGs, Projekte, Gruppenarbeiten und Elterngespräche vor. Ich habe immer ein offenes Ohr und bin zuweilen auch Streitschlichter, Vermittler und Moderator.

Das gefällt mir besonders gut an meinem Job/an meiner Einrichtung:

Unser vielfältiges Team und das Vertrauen, das mir geschenkt wird. So werde ich auch in Leitungsaufgaben eingebunden.

So geht es für mich weiter, da will ich einmal hin: Ich möchte die Strukturen an der GGS Rees weiter stärken. Zukünftig kann ich mir ein Studium oder aber auch verschiedene Arbeitsfelder bei der Caritas vorstellen.

Karsten Mölder
27 Jahre,
Emmerich-Praest



Ich absolviere meine praxisintegrierte Ausbildung in folgender Caritas Einrichtung: Familienzentrum Zauberstern in Kleve

Ich will Erzieherin werden, weil... mir die Arbeit mit Kindern Freude macht und es ein tolles Gefühl ist, sie auf einem Teil ihres Weges im Leben begleiten zu können.

Kinder sind für mich... durch ihre Authentizität eine Bereicherung für mein Leben.

Das sind meine Aufgaben als Pia-Azubi:

Neben der Begleitung der Kinder im Freispiel, bei Angeboten und Stuhlkreisen nehme ich auch an Elterngesprächen teil und übernehme Elternarbeit sowie organisatorische Aufgaben.

Das gefällt mir besonders gut an meinem Job/an meiner Einrichtung: Das nette Team und die Atmosphäre in meiner Gruppe

So geht es für mich weiter, da will ich mal hin: Ich möchte nach der Ausbildung Vollzeit arbeiten und mich nebenbei weiterbilden, um den Beruf der Reittherapeutin ausüben zu können.



Johanna Wüster
24 Jahre, Voerde

PiA-Azubis auf der Zielgeraden

Der Fachbereich Kinder, Jugend und Familie bildet Erzieher:innen aus. Vier davon stellen sich hier einmal kurz vor. Sie befinden sich alle im dritten Ausbildungsjahr.

Interviews Julia Lörcks

19

Ich absolviere meine praxisintegrierte Ausbildung in folgender Caritas Einrichtung: Familienzentrum Sterntaler in Goch

Ich will Erzieher werden, weil... die Arbeit mit Menschen schon seit meiner frühen Jugend mein Traum ist.

Kinder sind für mich... total bezaubernd, wegen ihrer Ehrlichkeit und der einfachen Art die Welt zu sehen.

Das sind meine Aufgaben als PiA-Azubi:

Eigentlich alles. Ich bekomme die Möglichkeit, mich in allen Bereichen und Prozessen der (pädagogischen) Arbeit zu beteiligen.

Das gefällt mir besonders gut an meinem Job/an meiner Einrichtung: Die Unterstützung, welche ich von meinen Kolleg:innen bekomme, vor allem im Hinblick auf die schulischen Projekte.

So geht es für mich weiter, da will ich mal hin: In den nächsten Jahren möchte ich mich gerne zum Kunsttherapeuten weiterbilden und eventuell noch studieren. ■

Jannis Brosch
23 Jahre, Kleve





„In den ersten 20 Jahren gehörte der Tod dazu“

Werner Dicks-Jarosch (64) ist seit 40 Jahren Suchtberater bei der Caritas. In dieser Zeit hat er viele Menschen kommen und gehen gesehen. 87 davon hält er bis heute in bleibender Erinnerung.

Text Julia Lörcks

Werner hat Peter (Name von der Redaktion geändert) 40 Jahre gekannt. Schon in seiner Zeit als Streetworker – damals, mit langen Haaren, Anfang der 80er in den Diskotheken in Geldern und Uedem – lernte er ihn kennen. „Der Kontakt brach nie ab. Immer wieder kam Peter zu mir in die Beratung“, blickt Werner zurück. Er ergänzt: „Und wie bei so vielen war es auch bei Peter ein ständiges Auf und Ab.“

Werner Dicks-Jarosch – braune Boots, blaue Jeans, Ringelshirt und Kapuzenjacke – blickt an diesem Morgen in seinem Büro im Caritas-Beratungszentrum an der Mühlenstraße 52 in Goch zufrieden drein. Er nimmt ein weißes Blatt Papier, das auf seinem Schreibtisch liegt, zur Hand. Er guckt, er schluckt. 87 Namen stehen drauf. „Und alle sind es wert, in meiner Erinnerung zu bleiben“, sagt er. Peter ist Nummer 86. Er starb im vergangenen Jahr.

Das weiße Blatt Papier, das ist die sogenannte „Todesliste“ von Werner Dicks-Jarosch, der seit 40 Jahren Suchtberater bei der Caritas Kleve ist. Handschriftlich angefangen im Jahr 1983, als er als 24-Jähriger, frisch vom Studium, seine erste, feste Stelle als Suchtberater für den Caritasverband Kleve in der Justizvollzugsanstalt (JVA) in Kleve antrat. „Beenden werde ich sie am 1. September 2024 – mit dem Beginn meiner Rente“, sagt Werner Dicks-Jarosch. Mehr als 41 Jahre wird er dann für die Caritas Kleve tätig gewesen sein. In Kleve. Vor allem aber in Goch und Kevelaer sowie in der Justizvollzugsanstalt in Pont. In dieser langen Zeit war er mit seiner humorigen, bodenständigen und nüchternen Art immer nah bei den Menschen. Viele hätten vielleicht ein Gefühl der Schwere mitgenommen, Werner Dicks-Jarosch setzte die Herausforderung um. Er schwingt mit den Klienten mit.

Verändertes Konsumverhalten

Die „Todesliste“, ja, sie ist für Werner Dicks-Jarosch vielleicht ein pragmatisches Blatt Papier. Auf der anderen Seite ist sie aber auch so viel mehr. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit erzählt sie Geschichten. Die der Menschen, die den Weg zu den Caritas-Beratungsstellen gefunden haben, und die der Zeit.

„Junge Menschen, die von heute auf morgen starben, weil sie sich eine Überdosis Heroin gespritzt haben. Eltern, die verzweifelt bei mir im Büro saßen, weil sie ihr Kind verloren haben. In meinen ersten 20 Jahren als Suchtberater gehörte der Tod zu meiner täglichen Arbeit dazu“, blickt Werner Dicks-Jarosch zurück. „Heute ist das zum Glück anders. Das Konsumverhalten hat sich verändert – und damit auch die Sterberate.“ Er blickt mit Abstand auf diese Zeit zurück. Heute ist er 64 Jahre alt, doch damals, als er während seines Zivildienstes im Krankenhaus den Leiter der ersten Suchtberatungsstelle im Kreis Kleve, Ton Bakker, kennenlernte, war er jung und unerfahren. „Ich kam aus einem wohlbehüteten Elternhaus, ich hatte noch nicht viele Schicksale und Abgründe gesehen.“

Ja, waren es früher die harten Drogen, die dem Körper unmittelbar zugeführt wurden, so sind es heute hauptsächlich Amphetamine und Cannabis-Pflanzen, die zum Aufputschen oder Runterkommen eingenommen beziehungsweise geraucht werden. „Daran stirbt man aber nicht sofort“, weiß der Sozialarbeiter. Gleichwohl verändere der Konsum, vor allem wenn die Drogen über einen längeren Zeitraum eingenommen werden, Geist und Körper.

Die meisten Klienten der Caritas-Beratungsstellen für Suchtfragen kommen aber immer noch wegen der Diagnose „Alkohol“. „Manche nur für drei Monate, weil sie anschließend in eine Entzugsklinik gehen. Manche für Jahre, weil sie in mir einen Ansprechpartner gefunden haben“, sagt Werner Dicks-Jarosch. Dabei möchte er niemanden etwas überstülpen. „Mann oder Frau kann auch zu uns kommen, wenn er oder sie weiterhin konsumieren möchte. Gleichwohl sollten sie einen Wunsch haben.“ Auch Barbara Kortland, Leiterin der Caritas-Suchtberatung, sagt: „Werner ist immer zugewandt, immer verlässlich, wertschätzend und unterstützend.“ ■



Werner Dicks-Jarosch (2.v.l.) bei der Eröffnung der Zweigstelle Goch im Jahr 1997.



Kontakt

Die **Caritas-Beratungsstellen für Suchtfragen** sind in folgenden Städten zu finden:

- In Kleve an der Hoffmannallee 66 - 68
- In Emmerich am Neuen Steinweg 29
- In Goch an der Mühlenstraße 52
- In Kevelaer an der Marktstraße 35
- und in Rees am Kirchplatz 12

Caritas ehrt Jubilar:innen

Nicht nur Werner Dicks-Jarosch feierte 2022 sein Dienstjubiläum, auch noch sieben weitere Mitarbeiter:innen arbeiten seit 25 beziehungsweise 40 Jahren für den Caritasverband Kleve. Ihnen zu Ehren gab es im Dezember eine kleine Feierstunde inklusive Führung durch die Jubiläumsausstellung „Schatzhaus & Labor – 25 Jahre Museum Kurhaus Kleve“.

Text Julia Lörcks

Marcus Brüntink fing 1985, nach seiner dreijährigen Ausbildung zum Krankenpfleger, in der Mobilen Pflege in Emmerich an. Bereits zwei Jahre später wurde er stellvertretender Leiter der Sozialstation – ehe er 1992 nach Rees wechselte und dort die Mobile Pflege aufbaute und leitete. „Marcus Brüntink steht in Rees für die Caritas. Er hat dort unserem Namen alle Ehre gemacht“, sagte Alexia Meyer, Fachbereichsleiterin Pflege und Gesundheit. 2021, nach einer schweren Krankheit, trat er kürzer und wechselte ins Tagespflegehaus St. Vinzenz in Emmerich.

Heike Hakken ist Mitarbeiterin der Mobilen Pflege in Emmerich. Pflegedienstleiterin Petra Meiners sagte: „Heike Hakken ist immer da, sie ist immer zuverlässig und setzt sich für ihre Patienten ein.“ Bevor sie zur Mobilen Pflege in Emmerich wechselte, war sie im Pflegezentrum beschäftigt.

Karin Falck-Roest ist als Suchtberaterin in Goch tätig. Ihre Arbeit als Mitarbeiterin der Caritas begann sie allerdings 1996 in Kleve. Neben Stationen als Schulsozialarbeiterin und im

Ambulant Betreuten Wohnen wechselte sie nach der Familienphase wieder in die Suchtberatung. „Mein Herz hängt an der Suchtberatung“, sagt sie selbst. Barbara Kortland konnte das nur bestätigen: „Karin Falck-Roest ist eine engagierte Mitarbeiterin, die auch gerne das Wort führt – für die Menschen, für die Mitarbeiter:innen und für die Außenstelle Goch.“

Wiltrud Hendricks, die von ihren Kolleg:innen und den Kindern „Willi“ genannt wird, arbeitet seit 25 Jahren als Erzieherin in der Kindertagesstätte Sterntaler in Goch. Dort wird sie vor allem für ihre Herzlichkeit und Offenheit geschätzt. „Willi trägt viel Liebe in sich“, sagt zum Beispiel Jannis Brosch. „Mit Willi kann man immer gut reden und lachen“, meinen Loran und Felix.

Susanne Storm arbeitet seit 25 Jahren in der stationären Kinder- und Jugendhilfe. Bereits 1997 hat sie ihr Anerkennungspraktikum in der Münze absolviert, ein Jahr später wurde sie übernommen. „Seit 2009 leitet Susanne Storm die Wohngruppe in Asperden. Dort habe ich sie immer als freundliche, hilfsbereite und motivierte Mitarbeiterin erlebt“, sagte Tobias Koenen, Fachbereichs- und Einrichtungsleiter.

Ebenfalls seit 25 Jahren dabei sind **Sandra van Wezenbeek** und **Manfred Duscha**. Beide konnten nicht an der Feierstunde teilnehmen. Sandra van Wezenbeek arbeitet als Pflegefachkraft in der Mobilen Pflege in Kleve, Manfred Duscha ist im Fachdienst Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen in besonderen Lebenslagen tätig. ■



Vorstand **Rainer Borsch** (r.) ehrt die Jubilar:innen **Marcus Brüntink** (v.l.), **Susanne Storm**, **Wiltrud Hendricks**, **Heike Hakken**, **Werner Dicks-Jarosch** und **Karin Falck-Roest**.



Mehr als 730 Menschen arbeiten beim Caritasverband Kleve.

An dieser Stelle stellen wir Mitarbeitende vor. Diesmal Mareike Benning, die seit dem 1. Februar 2023 als Quereinsteigerin in der Kurberatung tätig ist.

Interview Julia Lörcks

Darf ich mich kurz vorstellen?

Das bin ich:

Mareike Benning, 39 Jahre. Ich lebe mit Mann, Tochter und meinen Eltern in einem Zwei-Generationenhaus in Kleve-Reichswalde.

Das habe ich bisher gemacht:

Ich war lange Zeit als Bürokauffrau tätig, aber der Wunsch im sozialen Bereich zu arbeiten und dabei Menschen zu unterstützen, zu beraten war immer präsent. Nachdem unsere Tochter nun „aus dem Gröbsten“ raus ist, habe ich mich dazu entschlossen, ein Studium der Sozialen Arbeit zu beginnen und mich nochmal neu zu orientieren.

Seit wann arbeite ich beim Caritasverband Kleve und in welcher Funktion:

Seit dem 1. Februar 2023 bin ich in der Kurberatung tätig.

Das möchte ich erreichen:

Nach dem hoffentlich erfolgreichen Abschluss meines Studiums möchte ich

gerne weiterhin im beratenden Bereich der Caritas arbeiten.

Die Caritas ist für mich:

DER bekannteste und größte Träger im sozialen Bereich und damit ein Arbeitgeber mit einer Vielzahl von beruflichen Möglichkeiten.

Zu einem perfekten Start in den Tag gehört für mich:

Ein großer Kaffee – am liebsten in der Sonne auf der Terrasse.

Besonders gut kann ich:

Mich für etwas begeistern.

Das kann ich nicht so gut:

Dinge reparieren, meine Emotionen verbergen.

Ich habe eine Schwäche für:

Süßes, leider.

Was lesen Sie gerade?

„Sill“ von Thomas Raab. Meiner Ansicht nach ein wortgewaltiges Buch.

In meiner Freizeit mache ich gern:

Sport. Laufen und Functional Training. Wir sind auch gerne in Nijmegen oder an der See. Grundsätzlich finde ich Holland super. Ganz schnell zu erreichen und doch direkt ein Urlaubsgefühl.

Hund oder Katze:

Wieso „oder“? „Und“!

Bier oder Wein:

Wein, noch lieber aber Gin-Tonic.

Sommer oder Winter:

Sommer, aber am liebsten die Zeit dazwischen.

Land oder Stadt:

Grundsätzlich Land, aber ein bisschen Stadt zwischendurch ist auch mal schön. ■

Wir trauern um

Hiltrud Gaerdtner

* 16. März 1957 † 24. Januar 2023

Mit großer Bestürzung und Trauer haben wir vom Tod unserer Mitarbeiterin Hiltrud Gaerdtner erfahren. Die Sozialwissenschaftlerin aus Wachtendonk war seit Juli 2007 als Betriebsleiterin der Palette Sozialservice gGmbH beschäftigt. Seit September 2020 befand sie sich in der Freizeitphase ihrer Altersteilzeit.

Hiltrud Gaerdtner hinterlässt eine Tochter. Unser tiefes Mitgefühl gilt der Familie.

In stiller Anteilnahme.

Ulrich Bergmann
Vorsitzender
des Caritasrates

Rainer Borsch
Vorstand

Aleta Löffler
Vorsitzende der
Mitarbeitervertretung

Personalien

Rainer Borsch, Vorstand des Caritasverbandes Kleve, hat zum 23. Januar 2023 den Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege im Kreis Kleve – kurz: AG Wohlfahrt im Kreis Kleve – übernommen. Zur AG Wohlfahrt gehören neben dem Caritasverband Kleve e.V., der Caritasverband Geldern-Kevelaer e.V., die Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V., Der Paritätische NRW e.V., Kreisgruppe Kleve, das Deutsche-Rote-Kreuz Kreisverband Kleve-Geldern (DRK) und die Arbeiterwohlfahrt im Kreis Kleve (AWO). Ziel ist es, die soziale Arbeit im Kreis Kleve weiterzuentwickeln und bestehende Angebote zu sichern. Die AG Wohlfahrt steht zudem an der Seite der Bedürftigen dieser Gesellschaft und tritt für sie ein.



Der Vorsitz wechselt turnusgemäß zwischen den Geschäftsführungen beziehungsweise den Vorständen der Verbände. Bis Anfang 2023 war dies Andreas Fateh vom Paritätischen,

vertreten durch Rainer Borsch vom Caritasverband Kleve. Letzterer hat im Januar den Vorsitz übernommen, Stellvertreterin ist nun Maria Anna Kaußen, Vorstandsvorsitzende im DRK-Kreisverband.

Alexandra Stolpe, seit Juli 2022 Personalreferentin fürs Recruiting, übernimmt zum 1. April 2023 auch das Amt der Datenschutzbeauftragten bei der Caritas Kleve. Sie folgt damit auf Karl-Heinz Hüttermann, der lange Jahre Fachbereichsleiter Kinder, Jugend und Familie sowie von 2019 bis 2023 Datenschutzbeauftragter des Verbandes war. „Ich danke Herrn Hüttermann für die in diesem Bereich geleistete Aufbauarbeit nach den 2018 in Kraft getretenen Datenschutzordnungen“, sagt Vorstand Rainer Borsch. Alexandra Stolpe hat zuvor bei der TÜV Rheinland Akademie GmbH erfolgreich die Qualifikation zur Datenschutzbeauftragten (TÜV) erworben. „Ich bin nun auf meine neue Herausforderung gespannt und stehe ihr offen gegenüber“, sagt Alexandra Stolpe. ■



Das Jahr 2022 in Zahlen





26

Jahresbericht Caritasverband Kleve e.V.

Text Rainer Borsch

Zwei schöne Ereignisse des vergangenen Jahres stehen am Anfang meines Berichts: Nach der langen Corona-Pause fand im August wieder ein gemeinsames Betriebsfest für alle Einrichtungen des Caritasverbandes in Emmerich am Rhein statt. Wenige Tage später dann auch noch der Jahresempfang in Goch mit der Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes, Eva Maria Welskop-Deffaa. Zwei sehr gelungene Veranstaltungen, an die ich mich gerne erinnere.

Die Corona-Pandemie hat im vergangenen Jahr eine neue Dimension erreicht: Auch durch die im Verband sehr hohe Impfquote ist der Umgang mit Corona jetzt anders geworden: Die

Infektionen erreichten im vergangenen Jahr den Höchststand im bisherigen Pandemieverlauf. Auf der anderen Seite gab es aber fast keine schwereren Verläufe mehr bei den Infektionen. Die Pandemie hat in gewisser Weise ihren Schrecken verloren, bleibt aber weiterhin durch häufige Personalausfälle ein bedeutendes Thema. Die überdurchschnittlichen Ausfallzeiten führen leider zu einer höheren Belastung bei den Mitarbeitenden, die im Dienst sind oder einspringen müssen. Auch wird dadurch die Leistungserbringung insgesamt deutlich beeinträchtigt, da in vielen Bereichen zusätzlich auch wegen des Arbeitskräfte- und Fachkräftemangels häufig nicht alle Stellen besetzt sind. Deshalb bedanke

ich mich auch hier ganz herzlich bei allen Mitarbeitenden, die durch ihr hohes Engagement ihr Bestes gegeben haben, um die notwendigen Dienstzeiten zu besetzen.

Das führt mich zu einem anderen Thema: Im Sommer 2022 haben wir erstmals eine Stelle für das Personalrecruiting besetzt. Hier wollen wir neue Wege gehen: Der erste Schritt war die Einführung eines Bewerber-Management-Systems. Dabei war weniger der verbesserte interne Ablauf im Fokus, sondern die bessere Verbreitung unserer Stellenangebote über verschiedenste Medien und ein möglichst einfacher Zugang für Interessierte, sich „mit einem Klick bewerben“ zu können. Ein wichtiger Baustein sind auch die Markenbotschafter:innen. Mitarbeitende, die unseren Arbeitsbereichen ein Gesicht geben. Durch die moderne und authentische Gestaltung unserer Anzeigen ist unser gesamter Auftritt glaubwürdiger geworden.

Ein weiterer Meilenstein im vergangenen Jahr war der Bezug des neuen Beratungszentrums in Emmerich am Rhein. Am Neuen Steinweg unmittelbar am Neumarkt sind wir jetzt mit allen Beratungsstellen an einem Standort in Emmerich vertreten. Das kann sicher die Zusammenarbeit und Vernetzung der Dienste fördern. Was vielleicht ähnlich wichtig ist: Durch die zentrale Lage sind wir jetzt gut sichtbar für alle, die in Emmerich Rat oder Hilfe suchen.

Kommen wir kurz zur wirtschaftlichen Situation: Die weiter bestehenden Beeinträchtigungen durch die Pandemie werden seit Sommer nicht mehr durch den Corona-Rettungsschirm abgemildert. Eine galoppierende Inflation und in Folge dessen auch überproportional steigende Personalkosten führen auch in unseren Einrichtungen zu einem deutlich verschlechterten Betriebsergebnis. Das können wir aktuell noch gut verkraften. Mittelfristig müssen sich die Erträge jedoch wieder an die geänderte Kostensituation anpassen, damit es sich hoffentlich nur um einen zeitlich befristeten Einbruch handelt.

Unser Ausblick auf das Jahr 2023

Eine angespannte Personalsituation, hohe Ausfallzeiten und wirtschaftlich schwierigere Rahmenbedingungen werden auch für 2023 große Herausforderungen sein.

Die Einführung einer für alle Einrichtungen einheitlichen Softwarelösung werden wir 2023 abschließen. Das war für uns im vergangenen Jahr bereits ein Kraftakt. Aber nach einer gewissen Einführungszeit werden wir dann sicher auch die Vorteile des Systems besser nutzen können. Insgesamt sind wir dann im Kontext Digitalisierung gut aufgestellt.

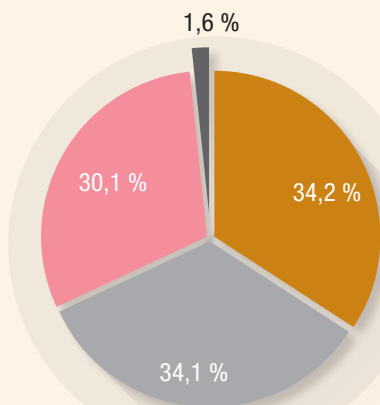
In diesen Wochen beginnen auch die Arbeiten an der Neubaumaßnahme Hoffmannallee Kleve. Hier sollen 2025 alle Dienste an einem Standort in Kleve arbeiten. Das wird den Zugang für Klient:innen erleichtern, aber auch derzeit noch nötige Wege zwischen den Standorten Hoffmannallee, Arntz- und Peiterstraße reduzieren oder unnötig machen. Auch wenn ein Neubau derzeit ein nicht einfaches Unternehmen ist, gehen wir von einem geordneten Ablauf aus: Die Finanzierung steht seit dem vergangenen Frühjahr und die ersten Ausschreibungen liegen innerhalb des geplanten Kostenrahmens. Hier wird möglicherweise eine gewisse Abkühlung der Baukonjunktur schon spürbar. ■

27

Rainer Borsch



Zahlen 2022



Erlöse 2022

9.832.087,87 €

Pflege und Gesundheit

8.649.839,84 €

ambulante u. stationäre Jugendhilfe, Beratungsdienste

9.813.962,97 €

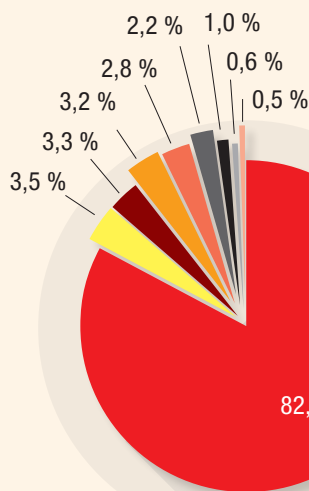
Landesmittel, kommunale Förderung, Bistumsmittel

463.566,78 €

sonstige Erträge (z. B. Spenden, Bußgelder)

28.759.457,46 €

Summe (2021: 28.829.882,78 €)



Aufwendungen 2022

24.028.225,36 €

Personalkosten

917.261,44 €

Wareneinsatz inkl. Pflegemittel

162.226,83 €

Betreuungsaufwand

648.431,6 €

Wirtschaftsbedarf

960.840,95 €

Verwaltungsaufwand

136.091,08 €

Steuern, Abgaben und Versicherungen

1.009.601,13 €

Mieten und Energiekosten

814.965,00 €

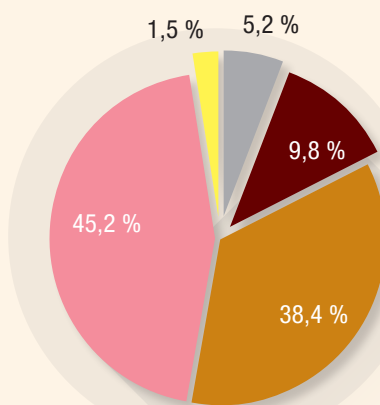
Instandhaltung und Abschreibung

280.535,74 €

Sonstige

28.958.179,13 €

Summe (2021: 26.925.618,65 €)



Mitarbeiter nach Bereichen 2022

(735 Mitarbeiter, 399,86 VK)

(2021: 702 Mitarbeiter, 373,64 VK)

2021:

37

38

Geschäftsführung und Geschäftsstelle

69

72

Soziale Hilfen

289

282

Pflege und Gesundheit

307

332

Kinder, Jugend und Familie

0

11

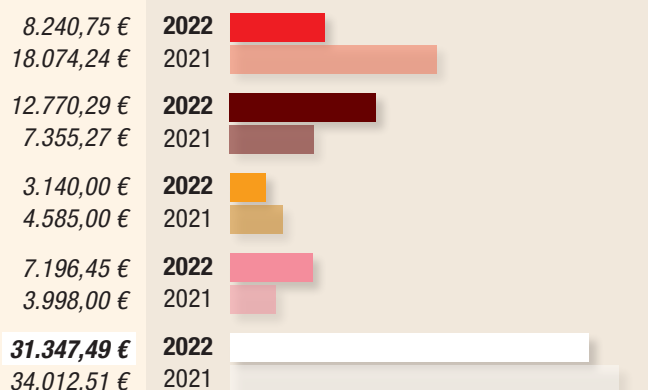
Palette

702

735

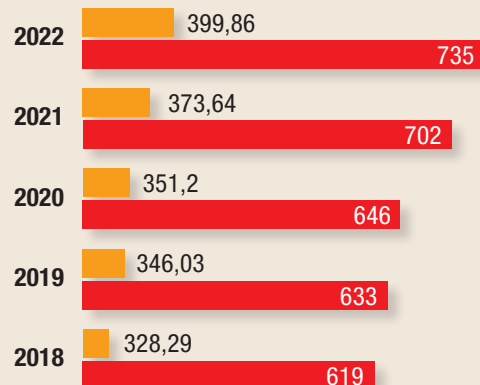
Summe

Spenden



■ Allgemein
 ■ Soziale Hilfen
■ Pflege & Gesundheit
■ Kinder, Jugend & Familie
 ■ Summe

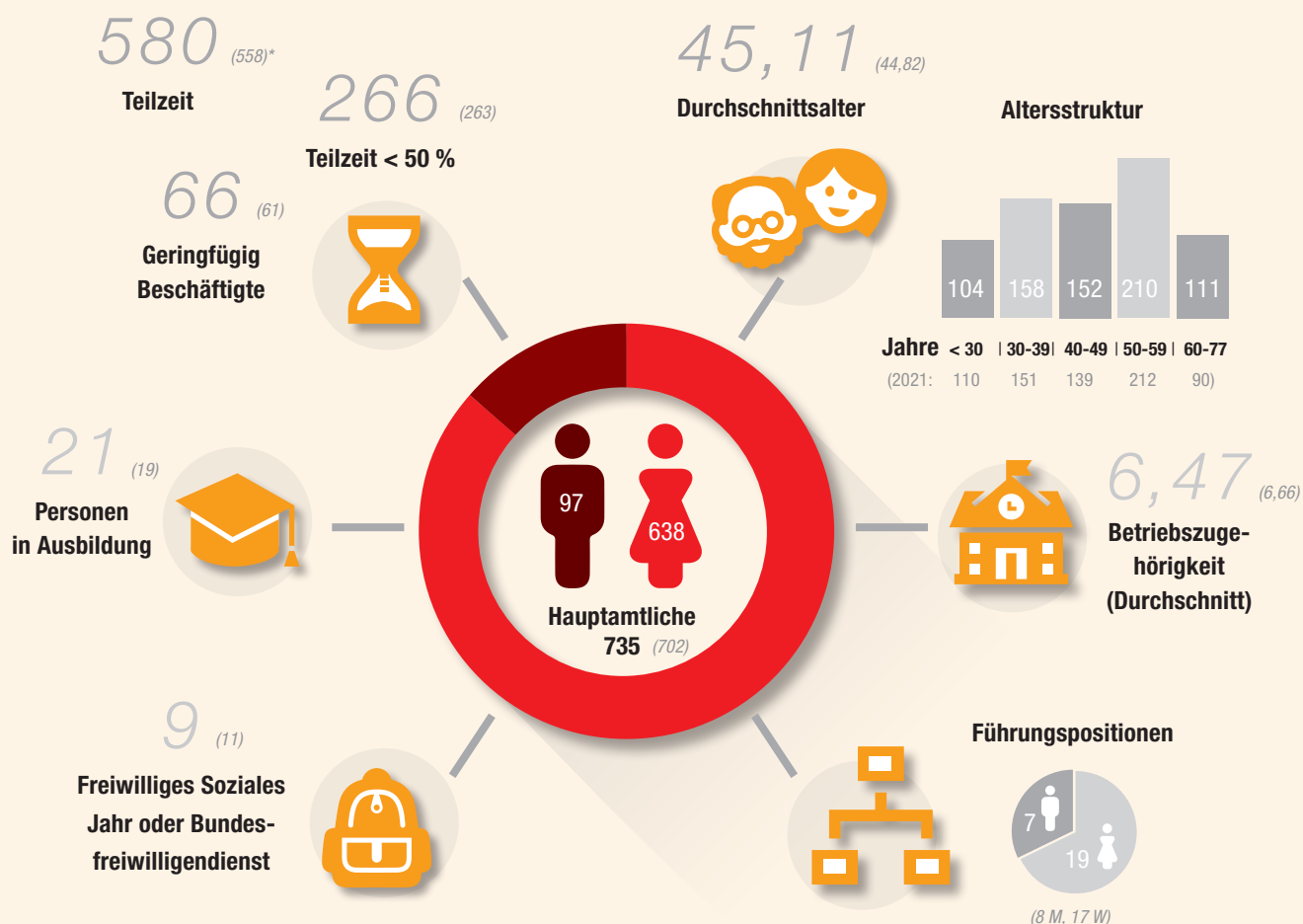
Personalentwicklung



■ Personal in Vollzeitkraft-Werten
■ Personal in Köpfen

Personalstruktur

(Stand 31.12.2022)



* (Vergleichswert von 2021)



Fachbereich

Soziale Hilfen 2022

Text Rita Fergen

Das Jahr startete mit der Umstellung auf die Software Vivendi. Es erfolgten diverse Organisationsgespräche und Schulungen. Jetzt sind wir stolz, die Umstellung geschafft zu haben. Beim Fachdienst Gemeindec Caritas/Ehrenamtskoordination wurde der Fokus auf den Ausbau von Ehrenamtsstrukturen und die Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden gelegt. Das Ambulant Betreute Wohnen begann mit der Erarbeitung eines Fachkonzeptes. Und im Rahmen der Wohnungslosenhilfe wurde an der Projektausschreibung „Endlich ein ZUHAUSE“ teilgenommen. Für die Sucht- und Schuldnerberatung wurden zukunftsweisende Verträge mit dem Kreis Kleve abgeschlossen.

Das vorherrschende Thema für uns alle war und ist aber der Krieg in der Ukraine. Viele Menschen suchten im Kreis Kleve Zuflucht. Mit unseren Beratungsstellen standen wir den Menschen zur Seite. In den Städten wurden „Runde Tische“ aktiviert. Einhergehend mit dem Krieg trat die Energiekrise zu Tage. Zum Ende des Jahres leiden immer mehr Menschen unter den überdurchschnittlichen Preissteigerungen. Auch im Kontaktcafé ist das zu spüren. Im Vergleich zum Vorjahr kamen 25 Prozent mehr Besucher bei zehn Prozent weniger Öffnungstagen. Bei dieser Gelegenheit bedanken wir uns für die Brotspenden, die wir kostenlos weitergeben konnten.

Das waren unsere Besonderheiten

Viele Geflüchtete aus der Ukraine kamen in den Kreis Kleve. Gemeinsam mit der Gemeindcaritas und der Palette wurde eine kostenlose Kleiderausgabe organisiert. In Kleve fanden mehr als 400 Menschen im Franziskus-Haus eine erste Unterbringung. Dank der Refinanzierung der Stadt konnte eine pädagogische Betreuung für die Bewohner:innen eingerichtet werden. Darüber hinaus wurde und wird Beratung angeboten. Ein Team von Ehrenamtlichen bietet zudem regelmäßig Aktionen an.

Nahezu doppelt so viele Menschen konnten 2022 in ein Ehrenamt vermittelt werden – auch dies ist besonders und zeigt das große Engagement in der Bevölkerung.

Das Projekt „Endlich ein ZUHAUSE“ startete im Sommer und ist unser erstes „mobiles Beratungsangebot“. Mit dem Bus fahren die Kolleg:innen in die Städte und Gemeinden. Dort nehmen sie Kontakt zu Menschen auf, die den Weg zu uns nicht finden. Durch diese Hilfe konnten bereits einige von der Straße in eine eigene Wohnung vermittelt werden.

Prävention wird seit langem von der Fachstelle Suchtprophylaxe angeboten. Die Suchtvorbeugung arbeitet auf unterschiedlichen Ebenen. Sie beteiligt sich an Projektwochen in Schulen, bietet Fortbildungen zum Thema Cannabis, Medien, Alkohol und vieles mehr an. Wir haben uns daher sehr über die neue Vereinbarung mit dem Kreis Kleve gefreut, die den Umfang der Präventionsstunden deutlich erweitert hat. Darüber hinaus wurde erstmalig eine Vereinbarung zur Refinanzierung von Präventionsangeboten der Schuldnerberatung unterzeichnet. Sie zielt darauf ab, die Finanzkompetenz von Schüler:innen zu fördern.

Unser Blick auf das Jahr 2022

Im Jahr 2023 werden wir uns vorrangig dem Thema Prävention widmen. Im Bereich des Ambulant Betreuten Wohnens wird das Fachkonzept fortgeschrieben. Hierbei wurde auch die Notwendigkeit einer Namensänderung deutlich. So werden wir zukünftig von der „Assistenz im Wohnen“ sprechen.

Wir freuen uns über einen Stellenausbau im Bereich des Fachdienstes Integration und Migration. 2022 suchten fast 30 Prozent mehr Menschen (+ 258) die Beratungsstelle auf. Dies führte zu einer sehr hohen Belastung der Mitarbeitenden. Auch die Sozialberatung in Emmerich am Rhein wird dank der finanziellen Unterstützung der Kirchengemeinde um zehn Wochenstunden aufgestockt. Das neue Beratungszentrum dort sichert den Ratsuchenden kurze Wege.

Die wirtschaftliche Not der Ratsuchenden bei fehlenden Kapazitäten (personell wie finanziell) wird uns weiter herausfordern. Dem gilt es, kreativ entgegenzuwirken. Denn wie schon die Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes bei ihrem Besuch in Kleve sagte: „Die individuelle Beratung von Menschen steht für uns im Vordergrund.“ Dabei helfen werden uns neue Kooperationen und bestehende Netzwerke.

An dieser Stelle gilt mein Dank dem unermüdlichen Einsatz der Kolleg:innen, der guten Zusammenarbeit mit Kooperationspartner:innen und dem Vertrauen der Ratsuchenden. ■



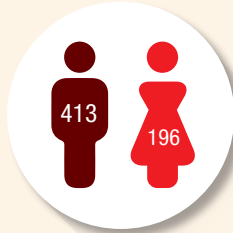
Rita Fergen

Zahlen 2022

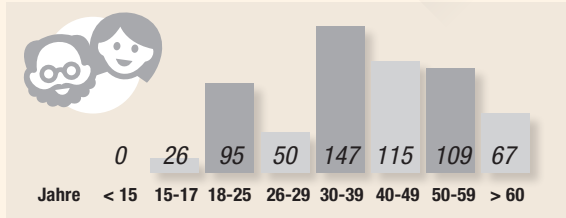
Suchtberatung

Anzahl Klient:innen

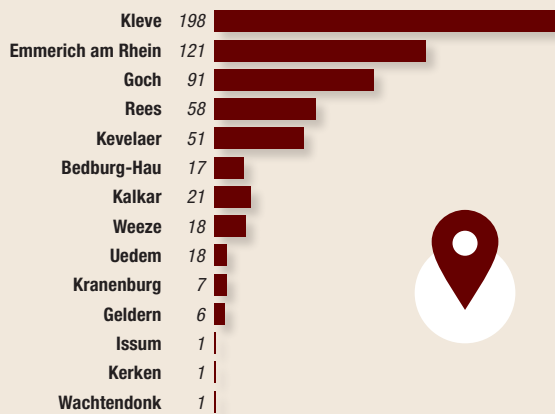
609 (690)*



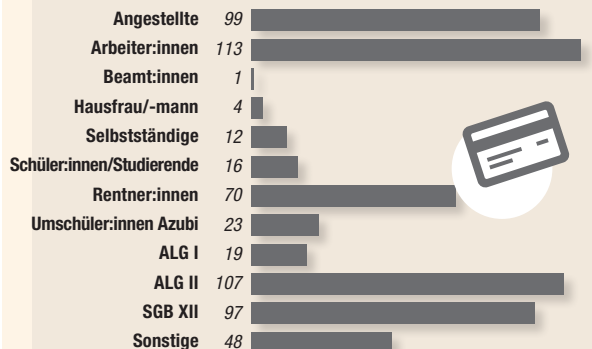
Klient:innen nach Alter



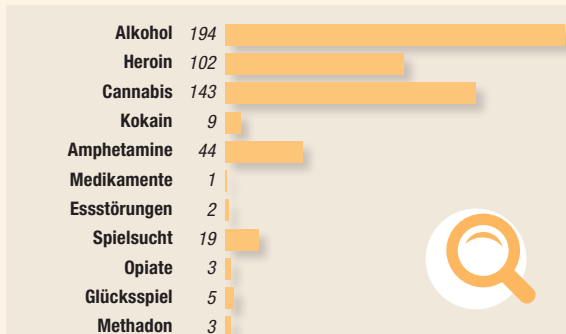
Klient:innen nach Wohnort



Klient:innen nach Erwerbstätigkeit



Klient:innen nach Diagnosen



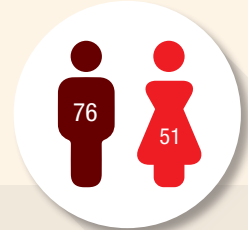
Tabak	2
MDMA	2
Polytoxikomanie	14
THC	13
Kaufsucht	2
Adipositas	1
Sexsucht	1
Medien	1



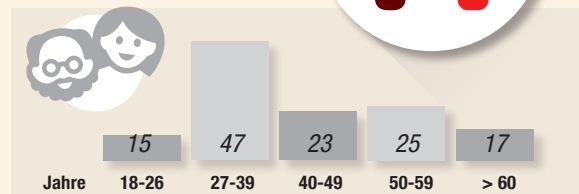
Ambulant Betreutes Wohnen für psychisch- oder suchtkranke Menschen

Anzahl Klient:innen

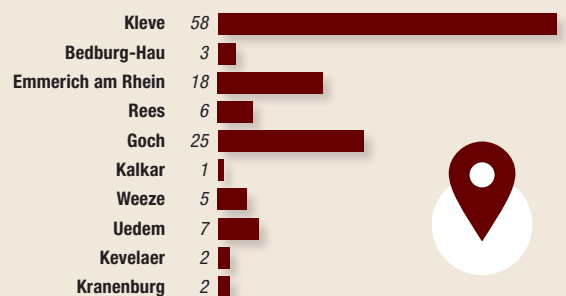
127 (127)



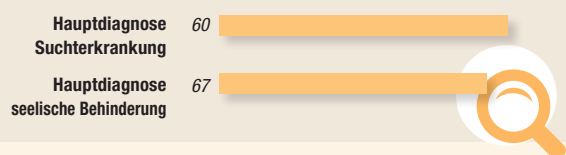
Klient:innen nach Alter



Klient:innen nach Wohnort



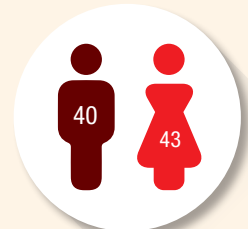
Klient:innen nach Diagnosen



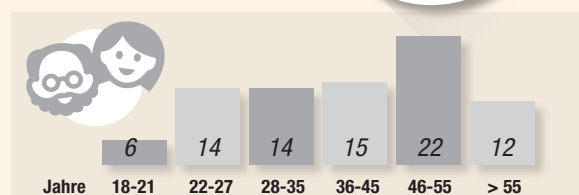
Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen in besonderen Lebenslagen

Anzahl Klient:innen

83 (120)

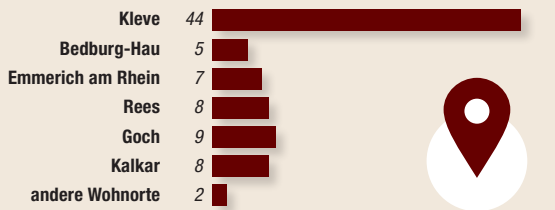


Klient:innen nach Alter



* (Vergleichswert von 2021)

Klient:innen nach Wohnort



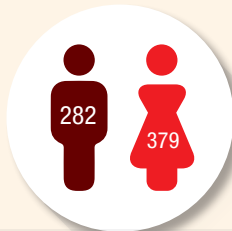
Wohnungsnotfallproblematik



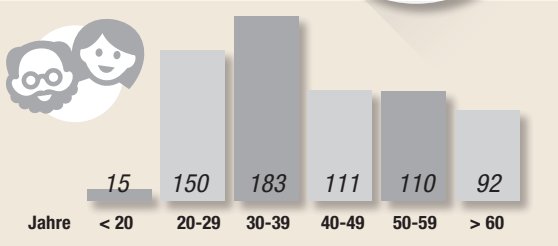
Sozialberatung

Anzahl Klient:innen

661 (570)



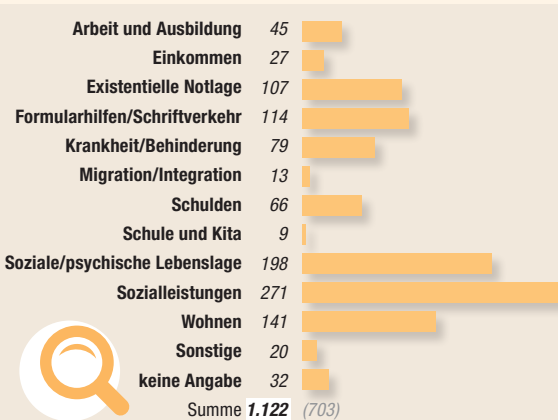
Klient:innen nach Alter



Klient:innen nach Ort der Beratung



Klient:innen nach Beratungsanlass (Mehrfachnennungen möglich)



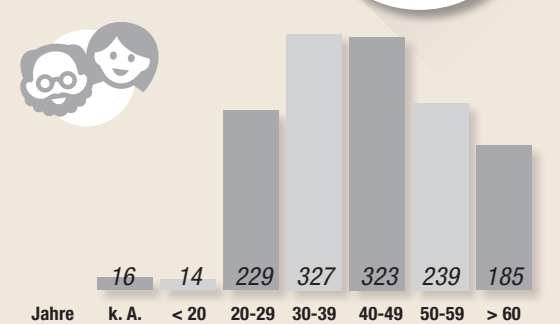
Schuldner- und Insolvenzberatung

Anzahl Klient:innen

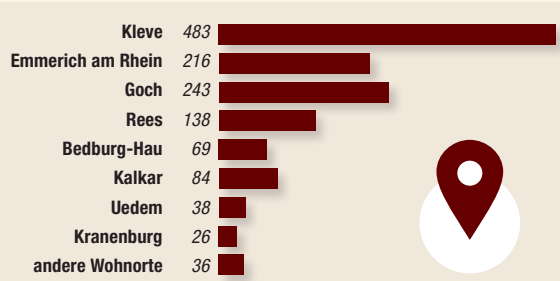
1.333 (1.489)



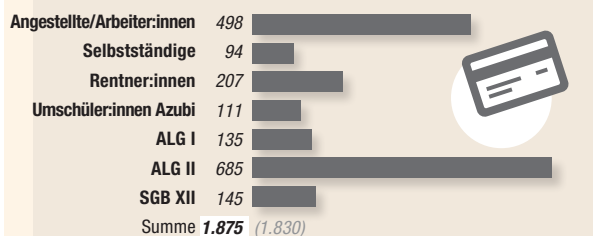
Klient:innen nach Alter



Klient:innen nach Wohnort



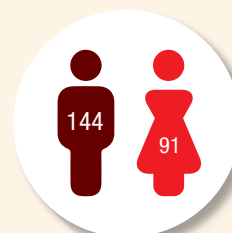
Klient:innen nach Erwerbstätigkeit (Mehrfachnennungen möglich)



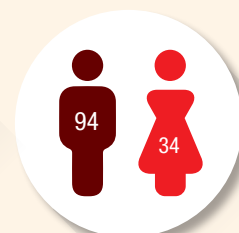
367 Anfragen P-Konto Bescheinigungen
(315)

Fachberatungsstelle Wohnhilfen

Anzahl Klient:innen 363 (386)



Kleve

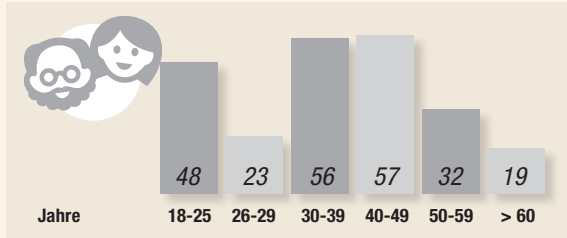


Geldern

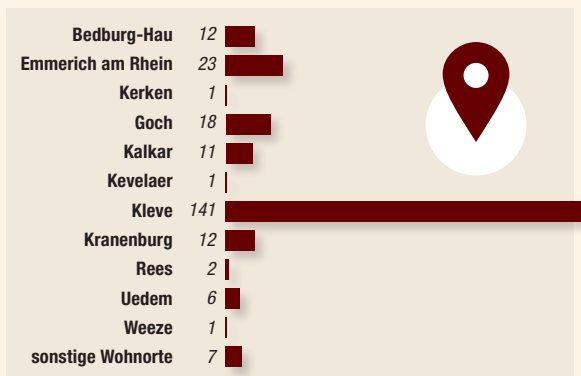
* (Vergleichswert von 2021)

Anzahl Klient:innen 235 (247)*

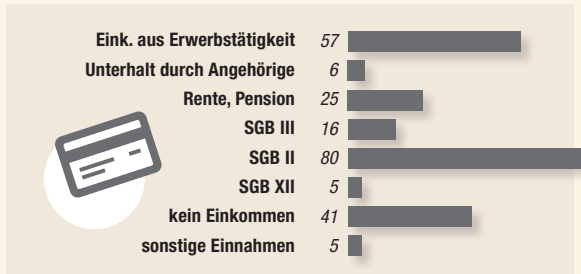
Klient:innen nach Alter



Klient:innen nach Wohnort



Klient:innen nach Erwerbstätigkeit

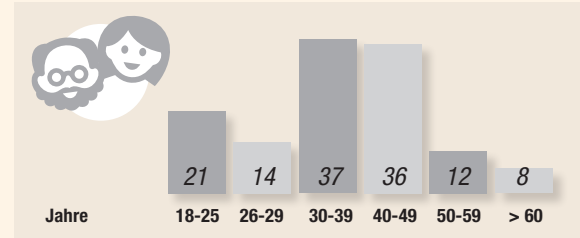


Wohnungsnotfallproblematik

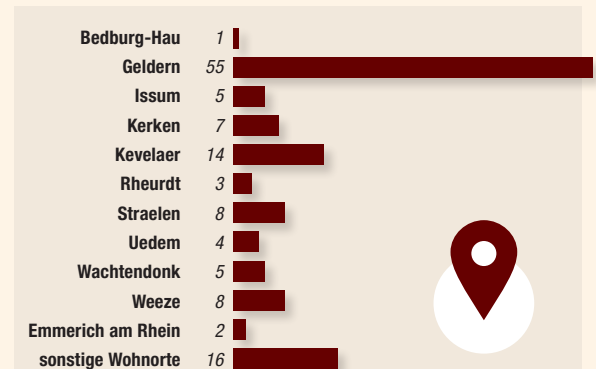


Anzahl Klient:innen 128 (139)

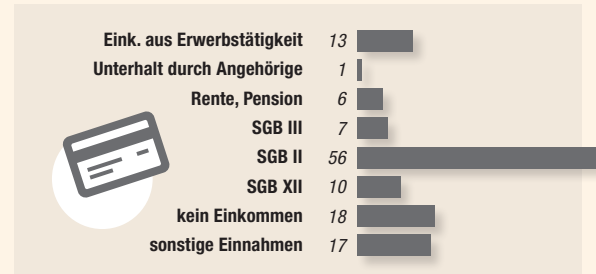
Klient:innen nach Alter



Klient:innen nach Wohnort



Klient:innen nach Erwerbstätigkeit



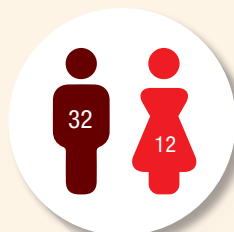
Wohnungsnotfallproblematik



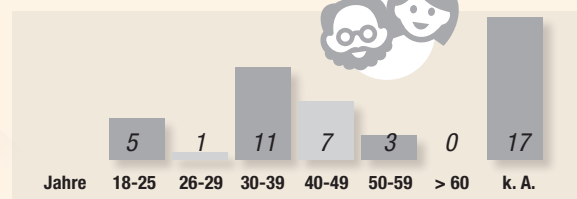
Präventive Wohnungsnotfallhilfe (PräWo)

Anzahl Haushalte 32 (29)

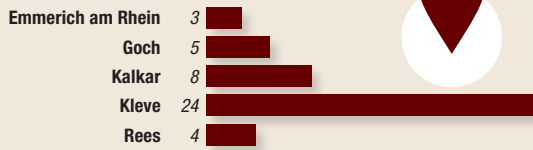
Anzahl Klient:innen 44 (43)



Klient:innen nach Alter



Klient:innen nach Wohnort

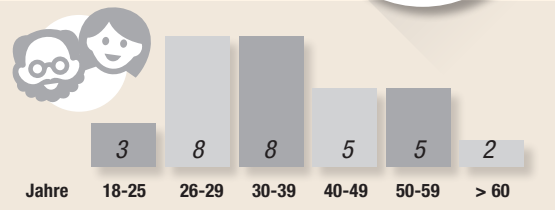


Endlich ein Zuhause

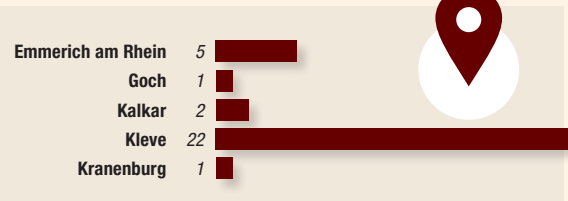
Anzahl
Klient:innen
31 (neu seit
Juli 2022)



Klient:innen nach Alter



Klient:innen nach Wohnort



Kontaktcafé

8.306 (6.600)
Anzahl Besucher:innen

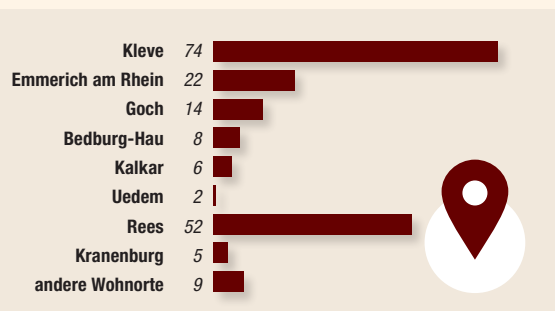
219 (244)
Anzahl geöffnete Tage

Freiwilligenzentrum (FWZ)

Vermittlungen
in ein
Ehrenamt **124** (69)

Anfragen von
Organisationen/
Institutionen **68** (34)

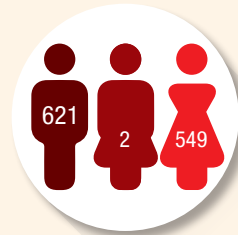
Klient:innen nach Wohnort



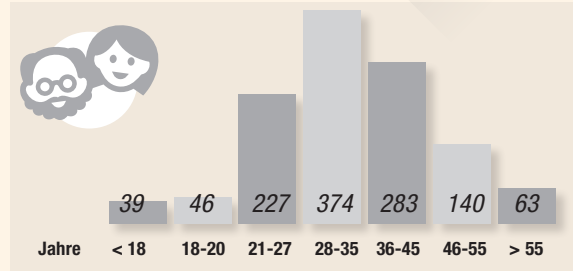
Flüchtlings- und Migrationsberatung

Anzahl Klient:innen

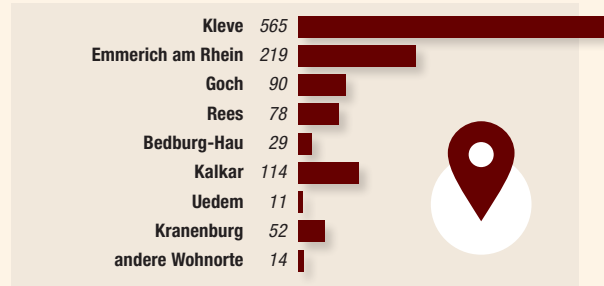
1.172 (914)



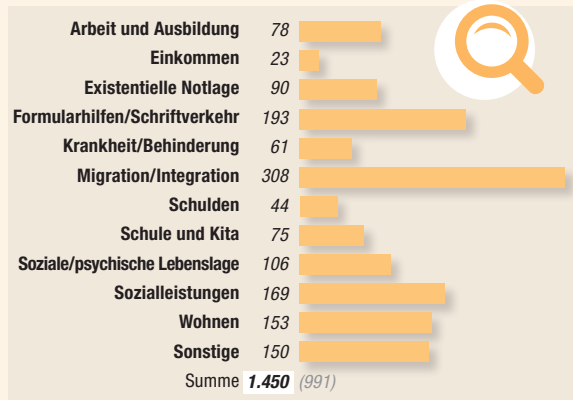
Klient:innen nach Alter



Klient:innen nach Wohnort



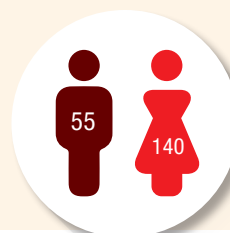
Klient:innen nach Beratungsanlass (Mehrfachnennungen möglich)



Verfahrensberatungen ZUE 1 + 2

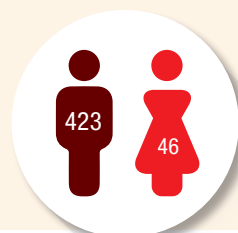
Anzahl Klient:innen ZUE 1

195 (201)



Anzahl Klient:innen ZUE 2

469 (neu seit
Juli 2022)



* (Vergleichswert von 2021)



Fachbereich Pflege und Gesundheit 2022

Text Alexia Meyer

Auch wenn wir in der direkten Pflege eher weniger mit den Auswirkungen des Ukrainekrieges zu tun haben, sind wir dennoch sehr betroffen und können kaum glauben was geschieht. Wir fühlen und hoffen mit den Menschen. Natürlich hat Corona uns immer noch in Atem gehalten. Selbst wenn sich hier und da die ersten Lockerungen gezeigt haben, war für uns als Unterstützer von besonders gefährdeten Personen nach wie vor konzentrierte Vorsicht geboten. Eigentlich waren wir in 2022 viel stärker von Infektionen und deren Auswirkungen betroffen, als in der Zeit, als alle noch gemeinsam besonnen sein mussten.

Daneben war die Einführung von VIVENDI ein großes Thema. Der Caritasverband hatte sich entschieden, für alle seine Fachbereiche mit einem einzigen Programm arbeiten zu wollen.

Die Wahl fiel auf eine Software für die Altenhilfe und das gesamte Sozialwesen der Firma CONNEXT. Projektbeginn war für uns der 02.02.2022. Es gab einen strengen, eng getackelten Projektplan.

Es ist uns tatsächlich mit viel Fleiß und Disziplin gelungen, bis Ende des Jahres alle Bereiche in das Programm zu integrieren. Das war ein echter Kraftakt, für dessen gelungene Umsetzung vor allem den Mitarbeitenden in den Leitungsbereichen, den Sekretariaten und der zentralen Abrechnung zu danken ist. Natürlich ist unserer Vivendireise damit noch lange nicht zu Ende, aber der Anfang ist gemacht.

Das waren unsere Besonderheiten

Trotz aller zusätzlichen Belastungen haben wir bei den wieder aufgenommen Prüfungen durch den Medizinischen Dienst der

Krankenkassen in allen Diensten mit der Note sehr gut abgeschlossen. Wirklich beeindruckend, was die Kollegen und Kolleginnen da geschafft haben!

Wir konnten Jennifer van Holt zur Ihrer bestanden Weiterbildung zur Pflegedienstleitung gratulieren und können nun die Anmeldungen bei den entsprechenden Behörden in Gang setzen. Mit Ihr haben wir einen wirklichen Glücksgriff gelandet und können auch endlich Julia Lamers entlasten, die mit sehr viel Herzblut und Engagement neben den anspruchsvollen Aufgaben in der Pflegedienstleitung die Tagespflege so lange geleitet hat, bis sie den Stab an Frau van Holt übergeben konnte. Tolle Leistung von den beiden Powerfrauen.

Wir könnten Dank einer Spende der Darlehenskasse Münster (DKM) die interaktive Spielekonsole „Obie“ für St. Vinzenz anschaffen. Bei den Gästen kam die neue Attraktion sehr gut an. Das haben wir auch Dr. Günther Bergmann, Landtagsabgeordneter und Kreisvorsitzender der CDU, vorgeführt, als er uns zum „Elfürken“ dort besucht hat.

Ein ganz neues Projekt war der Versuch, einen Fachvortrag zur Pflegeversicherung mit polnischer Übersetzung anzubieten. Zusammen mit den Regionalbüros Alter, Pflege und Demenz und dem Kommunalen Integrationszentrum des Kreises haben wir das zunächst für den Raum Kleve in Angriff genommen. Die Idee ist, dies auch für andere Ortschaften und ggf. auch in anderen Sprachen anzubieten.

Wir hatten uns für 2022 vorgenommen, die Strukturen in der spezialisierten ambulanten Versorgung noch mal neu aufzustellen. Hier sind die ersten Schritte gemacht. Das Palliativ Netzwerk Rhein-Maas hat für das Einzugsgebiet Bocholt/Isselburg einen neuen Kooperationspartner gefunden, so dass wir uns wieder voll und ganz auf Emmerich und Rees konzentrieren können. Wir haben die Stelle der Koordinatorin ausgeschrieben und konnten eine bereits sehr erfahrene Mitarbeiterin gewinnen, diese in 2023 mit einem Stellenwechsel anzutreten.

Sehr beeindruckt war ich persönlich von einem Erlebnis bei der Caritas-Aktion „Wir backen uns Pflegefachkräfte“ Kolleginnen und Kollegen haben mehr als 300 Plätzchen in der Klever Innenstadt verteilt, um auf die Themen Pflegenotstand und Fachkräftemangel aufmerksam zu machen.

Dabei habe ich eine Frau mit deren Tochter angesprochen, ob sie denn die Caritas kennen würden. „Ja, ich kenne die Caritas, wir sind aus der Ukraine geflüchtet, niemand konnte uns helfen, bis ich zur Caritas gekommen bin“ Sie hat mich einfach in die Arme genommen und „Danke“ in mein Ohr geflüstert und dabei hat sie geweint. Mir sind genauso die Tränen in die Augen geschossen. Auch wenn die Arbeit, die wir alle in den unterschiedlichen Bereichen leisten,

zum Teil sehr anstrengend ist und bestimmt nicht immer unter optimalen Bedingungen abläuft, ist das eine Situation, die mich sehr bewegt hat und die ich nie mehr vergessen werde. Obwohl ich eigentlich nichts dazu beigetragen habe, hat sich sehr gut angefühlt ein Teil von „dieser Caritas“ zu sein.

Unser Ausblick auf das Jahr 2022

Wir wollen in 2023 unbedingt das Projekt „Eltern Café“ auf die Beine stellen. Die Idee ist, die Mitarbeiter:innen, die sich in Elternzeit befinden, mit Ihren Kindern zu einem gemeinsamen Treffen einzuladen, ganz abseits des Trubels auf der Pflegestation mal Zeit für einander zu haben.

Dann wollen wir Digitalisierung mit und um das neue Programm weiter vorantreiben. Zum Beispiel träumen wir davon, dass unserer Patienten unserer Leistungen über das Handy mit ihrer Unterschrift bestätigen.

Natürlich wird uns auch in Zukunft das Thema Personal und Personalstrategien beschäftigen. Es gilt, sich mit den unterschiedlichen Perspektiven der Generation „Y“ und „Z“ auseinanderzusetzen. Während die einen flexible Arbeitszeitmodelle mit flachen Hierarchien, Selbstbestimmung, Eigenverantwortung und einer guten Work-Life-Balance suchen, achten die anderen auf Arbeitszeitsystem mit Variabilität und Mitarbeiterfreiräumen, transparente Stellenplanung, klare Strukturen, geregelte Pausen und Work-Life-Trennung. – Es bleibt spannend. ■

37



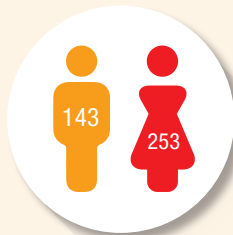
Alexia Meyer

Zahlen 2022

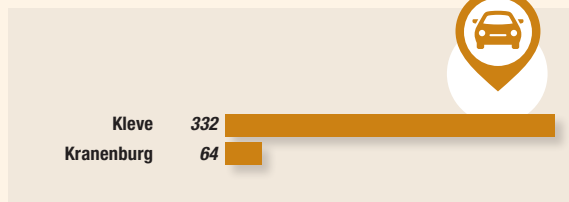
Mobile Pflege Kleve

Anzahl Patient:innen

396 (471)*



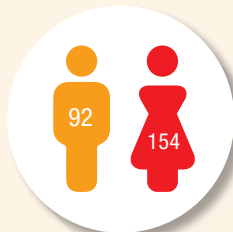
Patient:innen nach Wohnort



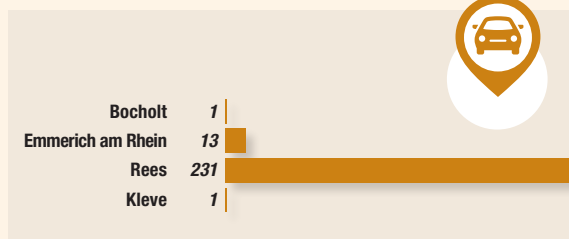
Mobile Pflege Rees

Anzahl Patient:innen

246 (253)



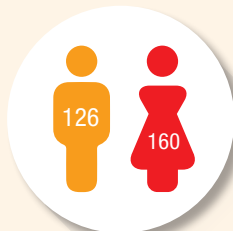
Patient:innen nach Wohnort



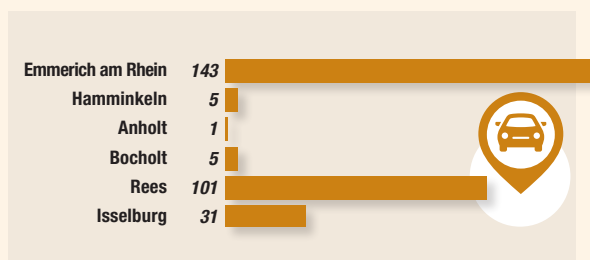
SAPV Rees

Anzahl Patient:innen

286 (344)



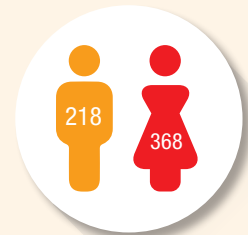
Patient:innen nach Wohnort



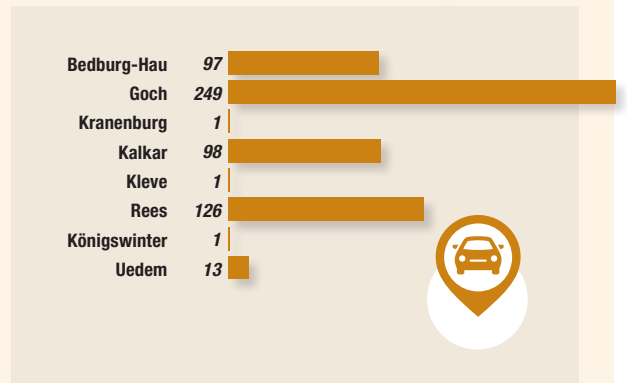
Mobile Pflege Goch/Kalkar

Anzahl Patient:innen

586 (659)



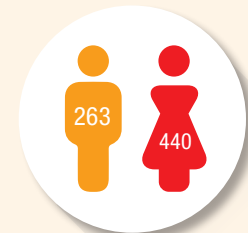
Patient:innen nach Wohnort



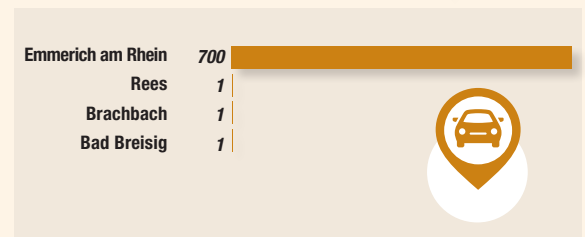
Mobile Pflege Emmerich

Anzahl Patient:innen

703 (538)



Patient:innen nach Wohnort



Tagespflege St. Vinzenz



16 (16)

Plätze

(82,86)
83,65

Durchschnittsalter



66 (52)

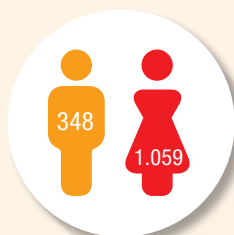
Besucher:innen

* (Vergleichswert von 2021)

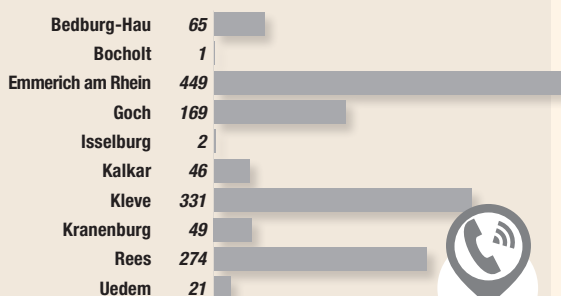
Hausnotruf

Anzahl Patient:innen

1.407 (1.378)

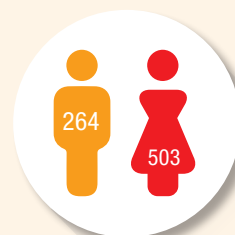


Kund:innen nach Wohnort

**Hauswirtschaftliche Betreuung**

Anzahl Patient:innen

767 (706)

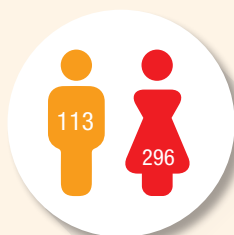


Kund:innen nach Wohnort

**Alltagsbegleitung**

Anzahl Kund:innen

409 (529)

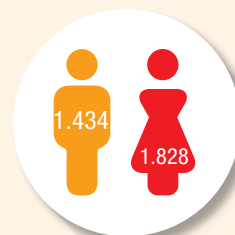


Kund:innen nach Wohnort

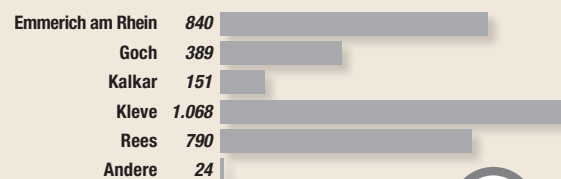
**Pflegeberatung**

Anzahl Patient:innen

3.262 (2.343)



Kund:innen nach Wohnort

**Seniorenreisen**

(80,72)

83,47
Durchschnittsalter9⁽⁷⁾
Reisen173⁽¹³⁸⁾
Teilnehmer:innen

40



Fachbereich Kinder, Jugend und Familie 2022

Text Elke Kotthoff und Tobias Koenen

Ein weiteres, turbulentes Jahr liegt hinter dem Fachbereich Kinder, Jugend und Familie und somit hinter allen Kollegen und Kolleginnen, die in den unterschiedlichen Diensten tätig sind. Das Corona-Virus ist zum unliebsamen Teil unseres Alltags geworden und hat erneut für viele Einschränkungen und Belastungen gesorgt. Zusätzlich hat der Fachkräftemangel uns die Besetzung von Stellen oft nicht leicht gemacht, sodass in allen Fachdiensten immer wieder kreative Lösungen gesucht werden mussten. Zusätzlich kam am 24.02.2022 Angst, Sorge und Ungewissheit aufgrund des Ukraine-Krieges hinzu. Es galt unter all diesen Rahmenbedingungen Kindern, Jugendlichen und Familien Halt, Orientierung und Sicherheit zu bieten.

Das waren unsere Besonderheiten

Am 1. Januar 2022 startete die Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt mit Katja Kleinebenne als Fachberaterin ihre Arbeit. Damit einher fand in Kooperation mit dem Caritasverband Geldern-Kevelaer e.V. der erste kreisweite „Arbeitskreis gegen sexualisierte Gewalt“ statt. Die Erfahrung zeigt bislang, dass das Beratungsangebot intensiv genutzt wird und inhaltlich von hoher Bedeutung ist.

Die Fachberatung Sprach-Kita organisierte im Mai einen Fachtag zum Thema „Resilienz“. Es gab Vorträge und Workshops rund um das Bundesprogramm. Der Kampf um den Erhalt der Sprach-Kitas beschäftigte uns zudem bis in den späten Herbst.

Erst im November teilte das Bundesfamilienministerium mit, das Förderprogramm bis Sommer 2023 weiter zu finanzieren. Danach will das Land übernehmen. Wie? Das wissen wir bis heute nicht.

In der teilstationären und stationären Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe „Die Münze“ hat es Veränderungen auf der Leitungsebene gegeben. Neben Martin Küsters, unserem langjährigen pädagogischen Leiter, ergänzen seit Sommer 2022 Sabine Giebels und Annette Groenewald das Leitungsteam. Gemeinsam gehen sie die Herausforderungen im stationären Bereich an – mit ersten Erfolgen. Hier sei beispielsweise der Lichterlauf zum Thema Kinderrechte im November erwähnt.

2022 war ganz gewiss das Jahr nach der langen Corona-Pause. Teamsitzungen konnten wieder in Präsenz stattfinden, auch Fortbildungsreihen wurden angeboten – beispielsweise für alle Integrationshelfer:innen zum Thema „Autismus“ mit Kirstin Liebrand. Mehr als 70 davon trafen sich auch zum gemeinsamen Frühstück wieder. Im Familienzentrum Zauberstern wurde Frühlingsfest gefeiert, im Sterntaler in Goch St. Martin. Und der OGS-Bereich profitierte vom Alltagshelfer-Programm, das 2022 weitergeführt wurde. Durch die Unterstützung dieser helfenden Hände konnten viele krankheitsbedingte Engpässe ausgeglichen werden.

Zum Ende des Jahres ist die Erziehungsberatung in Emmerich am Rhein ins neue Beratungszentrum am Neuen Steinweg am Neumarkt gezogen. Rat- und Hilfesuchende können dort nun auf ein vielseitiges Angebot aus verschiedenen Fachbereichen der Caritas zurückgreifen.

Unser Ausblick auf das Jahr 2023

Im Rahmen der Digitalisierung wird auch der Fachbereich Kinder, Jugend und Familie die Softwareeinführung von „Vivendi“ fortführen. Das Programm ermöglicht dem Verband eine zentrale Aktenführung und Auswertung von Statistiken. Auch weitere, gruppenübergreifende Fortbildungen wie die Trauma-Fortbildung der Münze wird es 2023 für die Kolleg:innen geben.

Auf der Jahresagenda unserer Kindertagesstätten stehen die Re-Zertifizierungen zum Familienzentrum. Ziel ist es weiter, ein breitgefächertes Angebot für Kinder und ihre Familien in den Einrichtungen anzubieten. Gleichzeitig setzen wir uns auch weiter dafür ein, dass das Programm „Sprach-Kita“ verstetigt wird. Im Fachdienst Schule steht zudem die Ausschreibung der Gemeinschaftsgrundschule „An den Linden“ an. Nachdem wir hier im fünften Jahr der Rhythmisierung sind, wünschen wir uns, dass wir dieses spannende Projekt als Träger weiter begleiten dürfen.

Im stationären Bereich wollen wir die Wohngruppe Brothof, die wir im vergangenen Frühjahr aufgrund von Personalmangel schließen mussten, mit einem erweiterten Angebot im Sommer wieder eröffnen.

Generell gilt: 2023 sollen sich die verschiedenen Bereiche weiter stabilisieren und entwickeln. Denn so unterschiedlich die Facetten des Fachbereichs Kinder, Jugend und Familie erscheinen, so wichtig ist es, dass alle Angebote sich gegenseitig ergänzen, dass wir gemeinsam nach Lösungen suchen. All das ist nur durch den Einsatz, das Engagement und das „über die Grenzen gehen“ unsere Kolleg:innen möglich. Ihnen allen gilt unser herzlicher Dank! ■



Elke Kotthoff



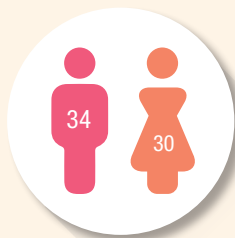
Tobias Koenen

Zahlen 2022

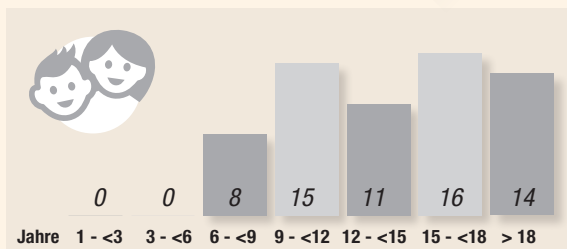
Die Münze

Anzahl Bewohner:innen

64 ^{(81)*}

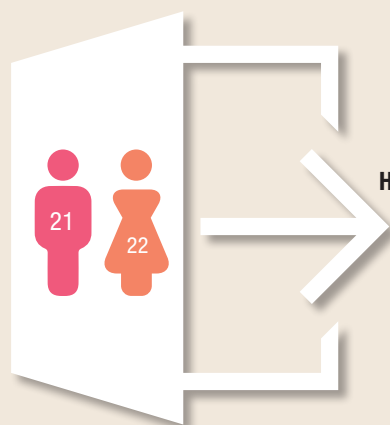
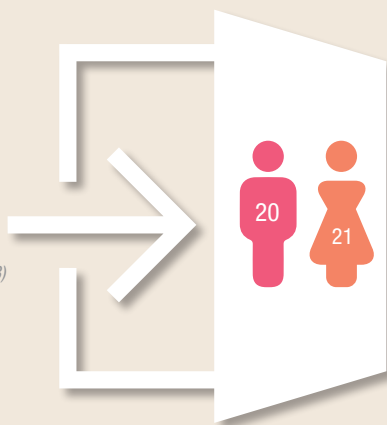


Bewohner:innen nach Alter



Einzüge/
Hilfebeginn

41 ⁽⁵³⁾



Auszüge/
Hilfebeendigung

43 ⁽⁵³⁾

Klient:innen BeWo

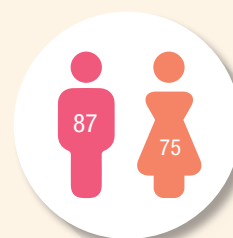
24 ⁽²¹⁾



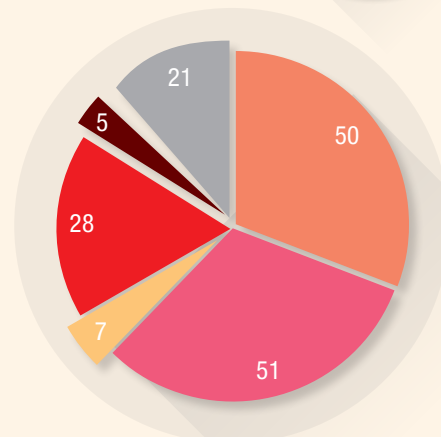
Ambulante Erzieherische Hilfen (AEH)

Anzahl Klient:innen

162 ⁽¹⁶⁰⁾

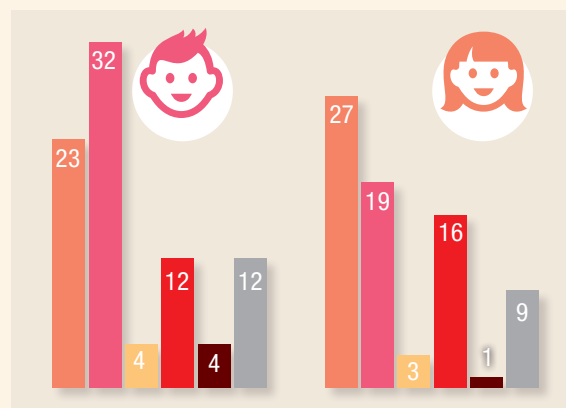


Anzahl Hilfeformen



- Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH, SGB VIII, § 31)
- Erziehungsbeistandsschaft (SGB VIII, § 30)
- Lerntherapie
- Flexible Hilfen/BUK/Stabilon (SGB VIII, § 27)
- Alltagsbegleitung
- Soziale Gruppenarbeit (SGB VIII, § 29)

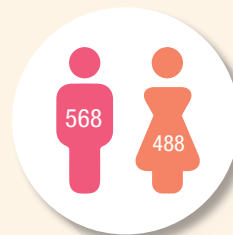
Hilfeformen nach Geschlecht



Erziehungsberatung

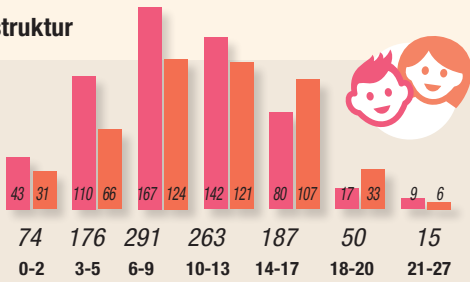
Anzahl (alle Fälle)

1.056 ^(1.014)



* (Vergleichswert von 2021)

Altersstruktur



Klient:innen nach Bildung



Klient:innen nach Beratungsanlass (Top 10)



Klient:innen Onlineberatung

13⁽²¹⁾

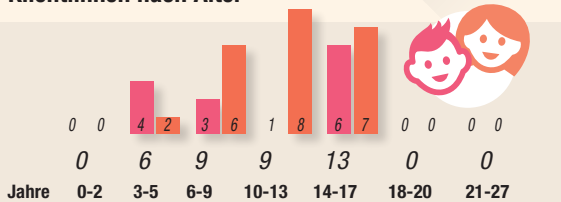
Anzahl Klient:innen

Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt

37^(neu seit Juli 2022)

Anzahl Klient:innen

Klient:innen nach Alter



OGS

Anzahl Kinder je Schule

An den Linden Kleve	348	325	23
Marienschule Kleve	151	100	51
St. Michael Reichswalde	148	73	75
Willibordschule Kellen	129	75	54
Grundschule der Stadt Rees	108	60	48
St. Markus Bedburg-Hau	251		
Teilstandort Schnepfenbaum	143	91	52
Teilstandort Hasselt	108	47	61
Geschwister-Devries-Schule Uedem	142	105	37

OGS/rhyth. Ganztags

8 bis 13 Betreuung

I-Hilfen

Kita

8⁽¹⁰⁾

Alter

0 8
<3 >3

1⁽³⁾

Alter

0 1
<3 >3

Schule

81⁽⁶⁷⁾

0 7 26 39 9 0 0 0 0 1 6 2 1 0 0
0-2 3-5 6-9 10-13 14-17 18-20 >21

10⁽¹⁸⁾

Kurberatung

Mutter/Vater/-Kind-Kur

Anzahl Kund:innen

254⁽²⁵⁷⁾

13 241
Männer Frauen

Kur f. pflegende Angehörige

Anzahl Kund:innen

17⁽¹⁵⁾

4 13
Männer Frauen

Familienzentren

Zauberstern Kleve

Anzahl Kinder

58⁽⁵⁹⁾

8 50
Alter <3 >3

Sterntaler Goch

Anzahl Kinder

49⁽⁴⁹⁾

14 35
Alter <3 >3

Tagesgruppe

Jungen

9⁽⁶⁾

Jahre

0 4 5
0-5 6-9 10-13

Mädchen

3⁽³⁾

Jahre

0 1 2
0-5 6-9 10-13

*(Vergleichswert von 2021)



Altenhilfe St. Martinus gGmbH 2022

Text Hans-Wilhelm Paeßens

Auch das Jahr 2022 war auf Grund der Coronapandemie weiterhin von wesentlichen Einschränkungen für die Bewohner:innen, Mitarbeiter:innen und Besucher:innen unserer stationären und teilstationären Einrichtungen geprägt. Hinzu kam außerdem der damit verbundene erhebliche Kontroll-, Test-, Dokumentations- und Meldeaufwand. Hier zeichnet sich inzwischen aber das Ende der Beschränkungen ab.

Unter Beachtung der jeweils geltenden Regelungen konnten erstmals nach 2019 wieder mehrere, kleinere Veranstaltungen für unsere Heimbewohner:innen stattfinden. Hierzu zählten insbesondere das Sommerfest sowie unsere Oktoberfestwoche mit Tombola, die von vielen Eltener Geschäftsinhabern und Firmen gesponsert wurde. Auch der Nikolaus war wieder zu Gast, außerdem das Christkind wenige Tage vor Weihnachten mit einer Reihe schöner Überraschungen für unsere Bewohner:innen. Unsere Mitarbeiter:innen wurden ebenso mit einem Weihnachtspräsent bedacht – gesponsert von der Eltener Werbegemeinschaft. Ähnliche Feierlichkeiten gab es zur Freude der Gäste auch in den Tagespflegen in Elten und in Bedburg-Hau. Außerdem waren die Eltener Schützen wieder tätig und haben in den Sommermonaten mit den Rollstuhlbusfahrten am Sonntagvormittag für Abwechslung und Kurzweil bei unseren pflegebedürftigen Bewohnern:innen gesorgt.

Im Zuge des Straßenausbaus an der Martinusstraße in Elten wurden zusätzlich 14 PKW-Abstellplätze für die Mitarbeiterschaft errichtet, um den herrschenden Parkplatzmangel zu beseitigen. Darüber hinaus konnte die Tagespflege im St.-Martinus-Stift Elten um einen Raum erweitert wer-

den. Das schafft räumliche Erleichterung an gut besuchten Tagen und lässt eine noch individuellere Betreuung einzelner Tagespflegegäste zu.

Für die Mitarbeiter:innen ließen sich im Jahr 2022 wieder Schulungs- und Fortbildungsangebote in Präsenz durchführen. Eine größere Fortbildungsreihe konnte mit Unterstützung der AOK Rheinland/Hamburg realisiert werden. Schließlich wurden auch die Schulungen der Mitarbeiter:innen zum Präventionsschutzkonzept vollständig abgeschlossen. Alle unsere Praxisanleiter:innen besuchten Fortbildungskurse, um die geänderten Anforderungen bei der Pflegeausbildung adäquat in die tägliche Pflegepraxis umzusetzen.

Auf Anregung der Mitarbeitervertretung konnten zusätzliche Anreize für die Mitarbeiterschaft in Form von Fitness- und Gesundheitsangeboten sowie mit der Einführung des „Businessbikes“ geschaffen werden. ■



Hans-Wilhelm Paeßens

Zahlen 2022

St.-Martinus-Stift



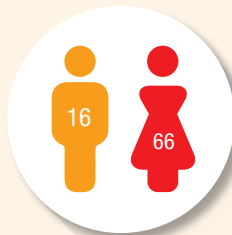
82⁽⁸²⁾
Plätze

86^{(84,8)*}
Durchschnittsalter



Anzahl Bewohner:innen

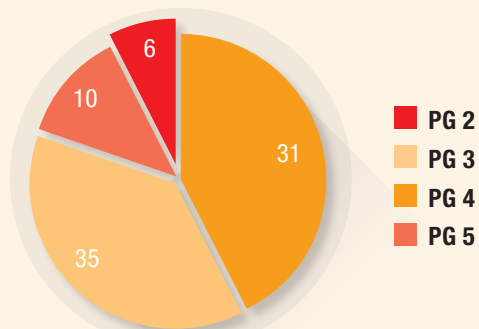
82⁽⁸²⁾



Bewohner:innen nach Wohnort

Wohnort	Anzahl
Emmerich am Rhein	81
Kleve	1

Bewohner:innen nach Pflegegrad



78
Einzelzimmer

2
Doppelzimmer



12.500
Größe Gelände (m²)

27
Zimmergröße (Ø m²)

Tagespflege im St.-Martinus-Stift Elten



8
Plätze

83⁽⁸²⁾
Durchschnittsalter



Anzahl Besucher:innen

22⁽²⁴⁾



Tagespflege Bedburg-Hau



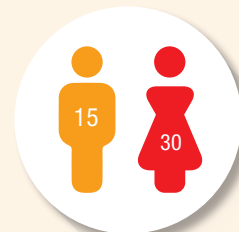
14
Plätze

87⁽⁸⁶⁾
Durchschnittsalter



Anzahl Besucher:innen

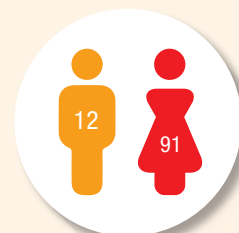
45⁽³⁴⁾



Mitarbeiter:innen CAM

Anzahl Mitarbeiter:innen

103⁽¹²¹⁾



* (Vergleichswert von 2021)

Palette Sozialservice

2022

Zahlen 2022

Anzahl Kund:innen

64.606
(35.770)*



Kund:innen nach Wohnort

Kleve	38.074
Emmerich am Rhein	26.532



12
(32)

Haushaltsauflösungen

17
(25)

Gartenarbeiten



* (Vergleichswert von 2021)

Text Rainer Zeitz

Das Jahr 2022 stand im Zeichen der Ukraine Krise. Die Menschen, die aus der Ukraine nach Deutschland geflohen waren, benötigten dringend, was man für das tägliche Leben benötigt. Hierzu hatte der Caritasverband Kleve ein Gutschein-System eingeführt. Die Gutscheine wurden von der Caritas Kleve, den Filialen der Palette in Kleve und Emmerich am Rhein, den Stadtverwaltungen Kleve und Emmerich sowie der Klosterpforte in Kleve ausgehändigt. Nach Vorlage dieser konnte den Geflüchteten kostenlos Möbel, Kleidung und Waren des täglichen Bedarfs ausgehändigt werden.

Insgesamt wurden bei dieser Aktion Waren in Höhe von etwa 20.000 Euro ausgegeben. Ermöglicht wurde dies auch durch Spenden aus der Bevölkerung und einer Aktion des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) der Hochschule Rhein-Waal am 15. Juli 2023.

Auch konnten wir unserer Hauptaufgabe, Arbeitsplätze für Menschen zu schaffen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt keine Tätigkeit finden, in den verschiedenen Beschäftigungsprogrammen nachkommen.

Unser Ausblick auf das Jahr 2023

Aufgrund gestiegener Energiepreise, Entsorgungs- und Personalkosten erwarten wir auch für 2023 ein negatives Betriebsergebnis. ■



Rainer Zeitz

A photograph of three people standing in front of the entrance to the Caritas Tagespflege St. Vinzenz. The building has a brick facade and a sign above the door that reads "Caritas Tagespflege St. Vinzenz" next to the Caritas logo. On the left is a man with grey hair wearing a black long-sleeved shirt and blue jeans. In the center is a woman with dark hair wearing a black hijab and a black dress with a red patterned scarf. On the right is a man with grey hair wearing a dark suit, a light blue shirt, and a pink tie. They are all smiling at the camera.

Wir freuen uns immer wieder über Besuch in unseren Einrichtungen. Im Oktober war beispielsweise Dr. Günther Bergmann, CDU-Landtagsabgeordneter und Kreisparteichef, in unserem Tagespflegehaus in Emmerich am Rhein zu Gast. Bei einem „Elfürken“ tauschte er sich bei den Mitarbeiter:innen und Senior:innen aus.

Eine kleine Delegation der Caritas Kleve nahm am Freitag, 7. Oktober, an der NRW-Caritas-Wallfahrt nach Kevelaer teil. Begonnen hat der Tag mit einem kleinen Impuls im Klarissenkloster. Dort berichtete Schwester Bernadette über Franziskus und Klara von Assisi sowie über das Leben der dort noch lebenden 15 Schwestern. Anschließend ging es zur Marien-Basilika, wo Weihbischof em. Dieter Geerlings eine wortstarke Pilgermesse hielt. Nach dem Mittagessen gab es verschiedene Angebote zur Auswahl ehe um 16.30 Uhr im Forum Pax Christi dann die Schlussandacht stattfand.



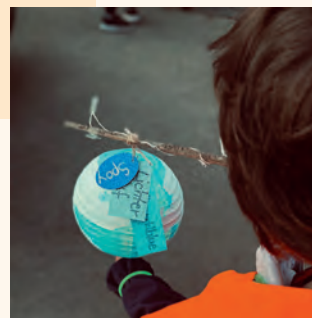
Der mitunter auch mediale Kampf um den Erhalt der Sprach-Kitas hat sich gelohnt. Im November kündigte Bundesfamilienministerin Lisa Paus (Bündnis 90/ Die Grünen) an, das Programm „Sprach-Kita“ bis Sommer 2023 weiter zu finanzieren. Danach soll eine geordnete Übergabe zu den Ländern erfolgen. Die Caritas Kleve, die mit ihrer Fachberatung insgesamt 21 Einrichtungen in den Kreisen Kleve und Borken betreut und selbst zwei Sprach-Kitas betreibt, ist erleichtert und setzt sich auch weiterhin für eine Verstetigung des Förderprogramms ein.



Seit Januar 2022 hat die Caritas Kleve eine Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen im Kreis Kleve. Beraten und begleitet werden Familien und Fachkräfte von Katja Kleinebenne, Diplom-Psychologin und langjährige Mitarbeiterin der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien. Zusammen mit Holger Brauer, Fachdienstleitung Beratungsdienste, und Elke Kotthoff, Fachbereichsleiterin Kinder, Jugend und Familie, nahm sie im November am zweiten landesweiten Fachtag gegen sexualisierte Gewalt in der Mercatorhalle in Duisburg teil. Es war der erste in Präsenz.



Anlässlich des Internationalen Tages der Kinderrechte hat das neue Leitungsteam der Münze am 21. November einen Lichterlauf für die rund 60 Kinder und Jugendlichen der teilstationären und stationären Kinder-, Jugend-, und Behindertenhilfeeinrichtung organisiert. Vom Ehrenfriedhof in Donsbrüggen ging es mit Warnwesten, Lichterketten, Taschenlampen und Laternen rund zwei Kilometer durch den Wald, entlang an zehn Stationen zum Thema „Kinderrechte“. Finanziell und materiell unterstützt wurde der Lichterlauf vom Rotary Club Kleve, Ralf Boesten, der Sparkasse Rhein-Maas, der Volksbank Kleverland und Heicks & Teutenberg.





Kalender

Wir backen uns Pflegefachkräfte

Mitarbeiter:innen aus dem Fachbereich Pflege und Gesundheit der Caritas Kleve haben am vierten Adventssamstag mehr als 300 selbst gebackene Plätzchen in der Klever Innenstadt verteilt und damit auf die Themen „Pflegenotstand und Fachkräftemangel“ aufmerksam gemacht. „Wir sind mit vielen Menschen ins Gespräch gekommen. Das war eine klasse Aktion“, sagt Alexia Meyer, die sich auch noch einmal bei ihren Mitarbeiter:innen für den Einsatz und das Engagement im Vorfeld bedankt.

Dezember



Caritas auf der Karrieremesse Niederrhein

Die Themen „Personal- und Fachkräftemangel“ sind in aller Munde. Aus diesem Grunde hat die Caritas Kleve ihre Präsenz auf den Job- und Ausbildungsmessen in der Region verstärkt. Nach „Schule trifft Ausbildung“ Anfang Oktober in der Karl-Kisters-Realschule war die Karrieremesse Niederrhein in der Messe Kalkar die erste Veranstaltung im neuen Jahr. Gemeinsam mit dem Caritasverband Geldern-Kevelaer wurden dort zwei Tage lang die Job-, Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten bei der Caritas im Kreis Kleve vorgestellt.

Februar

Neue Beschriftungen für die Einrichtungen

Nach und nach erhalten unsere Einrichtungen einen neuen Look. Im Februar wurden die Arbeiten am Lorenz-Werthmann-Haus in Goch, am neuen Beratungszentrum Emmerich sowie am Standort Martinikirchgang in Emmerich am Rhein (Tagespflege und Mobile Pflege) abgeschlossen. Sie alle haben nun Beschilderungen im neuen Corporate Design. ■



Spenden für das Kontaktcafé

Ein belegtes Brötchen, eine Tasse Kaffee, die Möglichkeit zu duschen oder Wäsche zu waschen – das ist das Kontaktcafé der Caritas an der Hoffmannallee in Kleve. Ein niederschwelliges Angebot für Rat- und Hilfesuchende, montags bis freitags von 9 bis 13 Uhr geöffnet. Täglich stehen dort Brot- und Kuchenspenden zur Abholung bereit. Alle 14 Tage bieten Manfred Stoffelen, Friedhelm

Fritsche und Astrid Melenkeit auch eine Kleiderausgabe an. Bei Bedarf händigen sie zudem Lebensmittelgutscheine für Bedürftige aus.

Das Kontaktcafé der Caritas Kleve wird weitgehend aus Eigenmitteln finanziert. „Über Spenden für diese Einrichtung freuen wir uns immer sehr“, sagt Rita Fergen, Fachbereichsleitung Soziale Hilfen. ■



Unser Spendenkonto

Caritasverband Kleve e.V.
Darlehenskasse Münster
IBAN DE94400602650004066000
BIC GENODEM1DKM
Verwendungszweck*119S01 Kontaktcafé

Kolleg:innen gesucht

- **Pflegefachkräfte** (m/w/d)
- **Erzieher:innen** (m/w/d)
- **Sozialpädagog:innen** (m/w/d)
- **Sozialarbeiter:innen** (m/w/d)



Aktuelle Stellenangebote, weitere Informationen und Kontaktdaten finden Sie auf unserer Internetseite: caritas-kleve.de/jobs



Soziale Hilfen

Aufsuchende Hilfen

- Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0
Assistenz im Wohnen
Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0
Hilfen für Personen in besonderen
sozialen Schwierigkeiten

Ausreise- und Perspektivberatung

- Rees: Kirchplatz 12..... M. 0174 9216411

Beratungsstelle für Suchtfragen

- Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-900
Emmerich: Neuer Steinweg 29..... T. 02822 97799-11
Goch: Mühlenstraße 52..... T. 02823 928636-660
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02821 7209-900
Kevelaer: Marktstraße 35..... T. 02832 9259395

Ehrenamtskoordination und Flüchtlingshilfe

- Nordkreis Kleve: Hoffmannallee 70..... T. 02821 7209-160
Rees: Rudolf-Diesel-Straße 8..... M. 0152 23482473

Fachstelle für Suchtprophylaxe

- Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-900

Flüchtlingsberatung

- Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0
Emmerich: Neuer Steinweg 29..... T. 02822 97799-40
Goch: Mühlenstraße 52..... M. 0174 2114945
Kalkar: Kirchplatz 3..... T. 02824 9615769
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 7005

Gemeindecaritas

- Kleve: Hoffmannallee 70..... T. 02821 7209-160

Haftvermeidung

- Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0

Integrationsagentur

- Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0

Kommunales Integrationsmanagement

- Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0

Kontaktcafé

- Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-900

Migrationsberatung

- Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0
Emmerich: Neuer Steinweg 29 und
Steinstraße 10..... T. 02821 7209-0

MPU-Beratung

- Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-900

Palette

- Kleve: Königsgarten 1..... T. 02821 897003
Emmerich: Steinstraße 39..... T. 02822 6969891

Schuldner- und Insolvenzberatung

- Kleve: Arntzstraße 9..... T. 02821 7209-220
Emmerich: Neuer Steinweg 29..... T. 02821 7209-220
Goch: Mühlenstraße 52..... T. 02821 7209-220
Kalkar: Kirchplatz 3..... T. 02821 7209-220
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02821 7209-220

Sozialpädagogische Flüchtlingsbetreuung

- Kleve: Leitgraben..... T. 02821 7132337
Kleve: Spyckstraße 68..... M. 0157 31049220

Sozialberatung

- Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0
Emmerich: Neuer Steinweg 29..... T. 02822 97799-40
Kalkar: Kirchplatz 3..... T. 02824 9615769
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 7005

Verfahrensberatung und Beschwerdemanagement ZUE I

- Rees: Groiner Kirchweg 4..... T. 02821 7209-0

Verfahrensberatung und Beschwerdemanagement ZUE II

- Rees: Depotsstraße 20..... T. 02821 7209-0

Wohnungslosenhilfe - Fachberatungsstelle

- Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0
Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0
Projekt: Präventive Wohnungsnotfallhilfe
Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0
M. 0173 5134976
Projekt: „Endlich ein ZUHAUSE“

Pflege und Gesundheit

Alltagsbegleitung

- Kleve: Arntzstraße 9..... T. 02821 7209-270
Emmerich: Martinikirchgang 7..... T. 02822 10606

- Goch: Mühlenstraße 52..... T. 02823 88888
Kalkar: Kirchplatz 3..... T. 02824 9999949
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 58219

Hausnotruf

- Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-390

Hauswirtschaftliche Unterstützung

- Kleve: Arntzstraße 9..... T. 02821 7209-270
Emmerich: Martinikirchgang 7..... T. 02822 10606
Goch: Mühlenstraße 52..... T. 02823 88888
Kalkar: Kirchplatz 3..... T. 02824 9999949
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 58219

Hilfe durch Ehrenamt

- Emmerich: Martinikirchgang 7..... T. 02822 10606
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 58219

Mobile Pflege

- Kleve: Arntzstraße 9..... T. 02821 7209-270
Emmerich: Martinikirchgang 7..... T. 02822 10606
Goch: Mühlenstraße 52..... T. 02823 88888
Kalkar: Kirchplatz 3..... T. 02824 9999949
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 58219

Pflegeberatung

- Kleve: Arntzstraße 9..... T. 02821 7209-270
Emmerich: Martinikirchgang 7..... T. 02822 10606
Goch: Mühlenstraße 52..... T. 02823 88888
Kalkar: Kirchplatz 3..... T. 02824 9999949
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 58219
Uedem: Mühlenstraße 44a..... T. 02823 88888

St. Martinus-Stift

- Emmerich: Caritas Altenhilfe St. Martinus gGmbH
Martinusstraße 5..... 02828 22120

Seniorenreisen

- Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-230

Seniorenwohnungen

- Emmerich: Caritas Altenhilfe St. Martinus gGmbH
Martinusstraße 5..... T. 02828 2212-11

Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV)

- Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 58219

Tagespflege

- Emmerich: St. Vinzenz,
Martinikirchgang 7..... T. 02822 4236
Bedburg-Hau: Gertrud-Luckner-Haus,
An der Kirche 8..... T. 02821 66778
Emmerich: St.-Martinus-Stift Elten,
Martinusstraße 5..... T. 02828 2212-26

Kinder, Jugend und Familie

Ambulante Erzieherische Hilfen

(u. a. Stablon, Alltagsbegleitung, Lerntherapie)

- Kleve: Peiterstraße 13..... T. 02821 7209-763

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien

- Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-300
Emmerich: Neuer Steinweg 29..... T. 02822 97799-30
Goch: Mühlenstraße 52..... T. 02823 928636-600

„Die Münze“

stationäre Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfeeinrichtung, Tages-
gruppe, Ambulant Betreutes Wohnen für junge Menschen / Erwachsene
mit körperlicher oder geistiger Behinderung

- Kleve: Peiterstraße 13..... T. 02821 7214-0

Integrationshilfen und Schulsozialarbeit

- Kleve: Hoffmannallee 70..... T. 02821 7209-768

Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern

und Jugendlichen im Kreis Kleve

- Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-300

Kindertageseinrichtung und Familienzentrum Sterntaler

- Goch: Mühlenstraße 50..... T. 02823 41524

Kindertageseinrichtung und Familienzentrum Zauberstern

- Kleve: Triftstraße 145..... T. 02821 29642

Kurberatung

- Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-100

OGS-Koordination

- Kleve: Hoffmannallee 70..... T. 02821 7214-22

Schulsozialarbeit

- Kleve: Hoffmannallee 70..... T. 02821 7214-22

Sprachkita

- Emmerich: Neuer Steinweg 29..... T. 02822 97799-30

